# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 571. Morgen-Ausgabe.** Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 6. December 1878.**


## Die Rückkehr des Kaisers.

Das ganze deutsche Volk feiert heute zum 5. December die volle Wiedergenesung des Kaisers und seine Rückkehr in die Hauptstadt des Reiches. Sie hat sich fast herrlicher und prachtvoller geschmückt als zur Zeit, da er nach blutigem Kriege an der Spitze des sieggekrönten Heeres einzog; gilt es doch heute dem aus schwerer Lebensgefahr Wiedererstandenen und für sein Volk Wiedergewonnenen! Für sein Volk — denn was auch geschehen sein mag und wie schmerzlich es ihn betrübt hat — Er weiß doch, daß sein Volk keinen Theil gehabt an den Frevelthaten, die sein Leben bedrohten, daß es einzelne Wahnsinnige waren, vor denen keine Waffe und kein Gesetz, und was mehr als Alles, keine Liebe und Verehrung schützen kann.

Er tritt heute wieder als Kaiser in die Mitte seines Volkes, denn mit seiner Rückkehr hat er auch trotz seiner zweiundachtzig Jahre die Regierungsgeschäfte wieder übernommen, welche in seinem Sinn und von seinem Geiste geleitet der Sohn sieben Monate hindurch geführt. Die Arbeit ist des Kaisers Leben; Ruhe hat er sich nie gegönnt und Ruhe ist ihm nie geworden. In den Jahren, in denen der Privatmann nach arbeitsvollem Leben sich gern von den Geschäften zurückzieht, hat die Arbeit des Kaisers erst begonnen, und sie war die schwerste, die unruhvollste und die wichtigste in den Jahrhunderten der preußischen Geschichte.

Nach sieben Monaten erzwungener Ruhe mit dem Dank des Monarchen an den Stellvertreter, des Vaters an den Sohn tritt er heute wieder an die Spitze des Reiches, von seinem Volke jubelnd empfangen und im Triumphzug in das einfache Haus geleitet, dessen Eckfenster während der schweren Tage der Lebensgefahr fortwährend die Blicke der Berliner auf sich zog.

Der heutige Tag ist zum wirklichen Volksfest, vor allem für die Bewohner der Reichshauptstadt geworden; die Berichte sind voll von dem Jubel, der sich bis in die entlegensten Straßen der Stadt ausdehnte, als der Kaiser in Begleitung der Kaiserin, seiner Krankenpflegerin, sich den Blicken seiner Berliner wieder zeigte, deren Zuneigung und Verehrung er kennt und achtet trotz Allem was geschehen.

Der große Festtag ist trotz der ungeheueren Menschenmassen, die nicht blos aus Berlin, sondern aus allen Theilen des Reiches herbeigeeilt waren, um dem Wiedergenesenen jubelnd ihren Glückwunsch zuzurufen, in aller Ruhe und ohne jede Störung verlaufen. Der Kaiser fühlt sich wieder sicher in der Mitte seines Volkes, dem er so Großes und Gewaltiges geschaffen. Daß die Behörden zum Schutze des Monarchen alles Mögliche gethan und vielleicht über die Grenze hinausgegangen — wer möchte an diesem Tage mit ihnen darüber rechten!

Wenn es sich bestätigt, was die heutige „Prov.-Corresp." schreibt, „daß bestimmte Anzeigen vorhanden sind, daß die Leiter der Berliner Socialdemokratie mit den Nihilisten und den radikalen Internationalen in Verbindung stehen", so mag ja auch diese äußerste Maßregel der Ausweisung der socialdemokratischen Führer in der übergroßen Vorsicht für den heutigen Tag ihre vorläufige Rechtfertigung finden. Das höchste Gesetz ist das Leben des Kaisers. Schlimm genug, daß es durch die vorangegangenen Ereignisse und durch das, was in der jüngsten Zeit in fremden Staaten geschehen, dahin gekommen ist, daß es zur Ausführung dieses höchsten Gesetzes außerordentlicher Maßregeln bedarf.

Bei alledem bleibt es eine furchtbare Strafe, die aus Vorsicht über die Ausgewiesenen verhängt worden ist. In gewöhnlichen Zeiten würde man eine der Maßregel vorangehende Untersuchung erwartet haben über die Wirklichkeit der Gefahren, welche aus jener nicht blos alle Gesetze, sondern auch alle Gefühle der Humanität mit Füßen tretenden Verbindung hergeleitet werden. Gerade der heutige Tag beweist, daß wir in einer außergewöhnlichen Zeit leben. Der Kaiser hat ja oft genug seine Residenz verlassen und ist nach Wochen, oft Monaten erst zurückgekehrt. Die außerordentlichen Festvorbereitungen, der Enthusiasmus, mit welchem überall der heutige Tag begrüßt worden ist, zeigt wohl am besten, wie das gesammte Volk fühlt, daß es heute keine gewöhnliche Rückkehr und kein gewöhnlicher Empfang ist, wie er eben nach einer Badereise u. s. w. stattfindet. Das Volk wollte wieder und wieder dem geliebten Monarchen den Beweis liefern, daß es Eins mit ihm ist, mit ihm gemeinsam fühlt und liebt, und daß es keine Ereignisse irgend welcher Art giebt, die Kaiser und Volk zu trennen vermöchten. Und das, glauben wir, ist erreicht worden durch den nicht blos äußerlich glanzvollen, sondern auch außerordentlich innigen und herzlichen Empfang, welcher dem Kaiser von seiner Hauptstadt bereitet worden, und zwar bereitet worden im Namen des gesammten deutschen Volkes, welches der Reichshauptstadt, die wir mindestens in dieser Beziehung mit Recht das Herz Deutschlands nennen, gern seinen freudigen Dank abstattet.

Die Maßregel der Ausweisungen gehört auf ein anderes Gebiet; sie hat mit dem Herzen nichts zu thun. Ihre Rechtfertigung gehört, wie ja auch das Gesetz vorschreibt, vor die Vertretung des deutschen Volkes. Für den heutigen Tag geben wir nur der Befriedigung Ausdruck, die wir darüber empfinden, daß Berlin mitten in dem großartigen Enthusiasmus, von welchem es heute getragen ist, auch Zeit findet, der Familien der Ausgewiesenen, ihrer Frauen und Kinder zu gedenken und diesem Gedenken auch Ausdruck zu geben.

## Breslau, 5. December.

Die Kreishauptmannschaft zu Leipzig hat auf Grund des Socialisten-Gesetzes die daselbst erschienene Streitschrift von Fritz Engels „Eugen Dühring's Umwälzung der Wissenschaft" verboten. Von weiteren Ausweisungen aus Berlin oder dessen Umgebung ist nichts bekannt geworden. Aus einer Wendung der neuesten „Prov.-Corresp.": „daß, wenn auch dem zur Zeit versammelten Landtage gegenüber eine eigentliche Rechenschaftslegung seitens der Regierung ausgeschlossen sei, die Regierung doch den größten Werth darauf legen und, so weit möglich, dahin zu wirken suchen müsse, daß ihr Vorgehen in einer so wichtigen Angelegenheit auch eine richtige und vertrauensvolle Würdigung innerhalb der preußischen Landesvertretung finde," — darf wohl geschlossen werden, daß das Ministerium bei der sich in den nächsten Tagen darbietenden Gelegenheit der Etatsberathung im Abgeordnetenhause die Nothwendigkeit der Verhängung des Belagerungszustandes motiviren werde. Dabei dürfte es denn freilich an Beweisen für die Behauptungen nicht ganz und gar fehlen, welche eben noch die „Prov.-Corresp.", zunächst beweislos, veröffentlicht hat (vgl. die Berliner Depesche im heutigen Morgenblatte).

Der entscheidende Kampf in der **österreichischen** Delegation soll heute beginnen. Daß die Regierung im Plenum der Majorität sicher ist, wird von Niemandem bezweifelt.

Der Sturz des **türkischen** Großveziers, Safvet Pascha, ist so unvermuthet erfolgt, daß der französische Botschafter Fournier erst vorgestern den gestürzten Großvezier besucht hatte, um neuerdings auf eine beschleunigte Lösung der griechischen Frage bei ihm einzuwirken.

Die „Pol. Corresp." meldet, daß die mit der Delimitirung der Grenzen für den südlichen Theil des künftigen Bulgarien betraut gewesene Commission unverrichteter Dinge in die türkische Hauptstadt zurückgekehrt ist. Als den Grund des Scheiterns ihrer Sendung bezeichnet man den großen Widerstand, dem sie seitens der Einwohner bulgarischer Nationalität begegnete, einen Widerstand, der stellenweise einen so drohenden Charakter angenommen hat, daß die Commission sich genöthigt sah, beim russischen Ober-Commandanten, General Totleben, um Entsendung militärischer Kräfte einzuschreiten. Da dieses Verlangen drei Tage hindurch unberücksichtigt und die Commission sogar ohne Antwort blieb, entschloß sie sich zur Abreise und lehnte, als nach drei Tagen General Totleben endlich doch drei Bataillone zur Verfügung stellte, die Annahme ab, unter Berufung darauf, daß der Bescheid zu spät ertheilt wurde.

Der Streit des Vaticans mit der Regierung der **Schweiz**, ist einer römischen Correspondenz der „K. K." zufolge, nahe daran, beigelegt zu werden. Msgr. Bianchi, — so sagt nämlich diese vom 28. v. Mts. datirte Correspondenz — Msgr. Bianchi, Secretär der Congregation für Bisthümer und Orden, ist seit einigen Tagen zurück und hat dem Papst Bericht über die Lage der Katholiken in der Schweiz erstattet. Er hat die Ueberzeugung gewonnen, daß sämmtliche Streitfragen sich schlichten lassen werden, außer einer, nämlich derjenigen bezüglich des Msgr. Mermillod, dem die Regierung weder die Eigenschaft eines apostolischen Vicars noch die bischöfliche Gerichtsbarkeit über den Genfer Sprengel zuerkennen will. Bianchi ist deshalb der Ansicht, daß die Curie diesen Punkt bei Seite lassen soll, um die andern Fragen desto schneller zu erledigen. Leo hat die Absicht, dem bisherigen, von Pius IX. überkommenen Almosenier, der sein Vertrauen nicht besitzt, einen Nachfolger in seinem alten Freunde Msgr. Laurenti, dem Weihbischof zu Perugia, zu geben.

Im **italienischen** Parlamente ist gestern die Interpellations-Debatte weiter geführt worden, ohne daß dieselbe zu einer Entscheidung über den Fortbestand des Ministeriums geführt hätte.

In **Frankreich** soll die parlamentarische Session am 10. December oder höchstens einige Tage später geschlossen werden, damit man den für das Pariser Kleingeschäft namentlich sehr wichtigen Schluß des Jahres ohne politische Erregung herankommen lassen kann. Noch im Laufe dieser Woche wird die Kammer den Staatshaushalts-Etat zu Ende berathen und genehmigt haben, worauf der Senat sofort sich mit demselben beschäftigen kann. Im Senat ist keine ernstliche Opposition oder Beanstandung zu befürchten. Die conservative Mehrheit desselben hat auf alle Interpellationen verzichtet, weil jedes Mißtrauensvotum des Senates sofort durch ein Vertrauensvotum der Kammern für das Ministerium aufgewogen würde. Eine Interpellation würde deshalb ohne Nutzen die Gegensätze verschärfen, was bei der durch die nächsten Wahlen in ziemlich gewisser Aussicht stehenden Umwandlung der Senatsmajorität nur noch schlimmere Folgen haben müßte.

Das **englische** Parlament sollte heute (5. December) von der Königin selbst eröffnet werden. Nach den im heutigen Abendblatte bereis mitgetheilten telegraphischen Meldungen vom afghanischen Kriegsschauplatze hat General Roberts einen großen Sieg errungen. General Roberts hat damit die Besorgnisse, welche seine Lage im Peiwar-Defilé in den letzten Tagen hervorgerufen hatte, vor der Hand vollständig zerstreut. Er hatte nämlich, wie dem „Standard" aus dem Peiwar-Défilé vom 1. December berichtet wurde, die Afghanen, welche den gleichnamigen Paß besetzt hielten, vergebens angegriffen. Das Feuer der englischen Artillerie machte keinen Eindruck auf den Feind, und eine von drei englischen Regimentern versuchte Umgehung scheiterte ebenfalls. In Folge der Präcision der afghanischen Artillerie mußte Roberts sich gegen Kurum zurückziehen. Der Angriff sollte am Montag, den 2. d., erneuert werden, was nach den neuesten Nachrichten nun auch mit dem besten Erfolg geschehen ist. Ebenso günstig lauten die Nachrichten auch von den übrigen Punkten der Expedition. Der Khyber-Paß ist frei, die Afridis wurden zerstreut und Jellalabad soll von den Afghanen geräumt worden sein. Andererseits wird gemeldet, daß General Stewart mit seinen Truppen in Kirta im Bolan-Défilé angekommen ist. Von Kirta nach Quettah sind etwa 100 Kilometer, so daß nun auch General Biddulph, der bisher am vorsichtigsten operirte, im Pischin etwas rascher gegen Kandahar vorgehen könnte. Die Quettah-Colonne soll indeß durch die Kälte so große Verluste an Kameelen erfahren haben, daß ihre Vorrückung überhaupt bis zum Frühjahre vertagt werden mußte.

Was die von uns im heutigen Mittagblatte ausführlicher mitgetheilte Rede Gladstone's betrifft, so sind die Urtheile der englischen Presse über dieselbe sehr verschieden. Während nämlich die „Times" in ihr eine „maßlos leidenschaftliche Advocatenrede" findet und während überhaupt die regierungsfreundlichen Blätter sie mehr oder minder scharf tadeln, spendet ihr „Daily News" ein uneingeschränktes Lob; der „Standard" aber hält sie zwar für entschieden, aber verhältnißmäßig maßvoll und findet sogar Gladstone's Beleuchtung des neunten Paragraphen der Cranbrook'schen Depesche sehr treffend.

## Deutschland.

= **Berlin,** 4. December. [Von der Pariser Ausstellung zurückkehrende Gegenstände. — Revision der Maße und Gewichte. — Revision der Gewerbeordnung. — Herrenhaus. — Communalsteuergesetz.] Der Beschluß des Bundesrathes über die revsionsfreie Wiedereinlassung der von der Pariser Ausstellung zurückkommenden Gegenstände lautet wie folgt:

„1) Die in der deutschen Abtheilung der Pariser Weltausstellung ausgestellten, von dort zurückkommenden Kunstwerke und die von München nach Paris gesandten Decorationsstücke, welche für den deutschen Ausflellungssaal verwendet worden, sind von den Grenzämtern ohne vorherige zollamtliche Revision zollfrei einzulassen, sofern die die Sendungen begleitenden Declarationen mit einer Bescheinigung des deutschen Ausstellungs-Commissarius, Geh. Commerzienraths Günther, über den Inhalt und über die Eigenschaft der betreffenden Kunstwerke als Ausstellungs-Gegenstände bezw. über die Herstammung der eingehenden Decorationsstücke aus München begleitet sind und der von dem genannten Commissar angelegte Verschluß unverletzt befunden wird. 2) Sind diese Voraussetzungen nicht erfüllt, so sind die Sendungen auf Antrag von den Grenzämtern ohne vorherige Oeffnung der Colli unter Zollcontrole nach dem Bestimmungsorte abzulassen."

Von Seiten des Senats zu Lübeck ist bekanntlich ein Antrag über die Revision der im Gebrauch der Zollbehörden befindlichen Maße und Gewichte an den Bundesrath gelangt. Ist diese Angelegenheit auch dem zustehenden Ausschusse überwiesen worden, so soll dieselbe, und zwar auf den besondern Wunsch des Bevollmächtigten für Lübeck, doch auch die Normal-Eichungs-Commission beschäftigen, welche sich gutachtlich darüber zu äußern haben wird. Nun ist daran zu erinnern, daß die letztgedachte Commission gegenwärtig mit einer allgemeinen Revision der Maß- und Gewichtsordnung beschäftigt ist. Wie wir hören, sind nicht unerhebliche Aenderungen in der Maß- und Gewichtserdnung beabsichtigt, welche an der Hand der praktischen Erfahrungen sich als unabweisbar erwiesen haben; wahrscheinlich wird auch die Lübeck'sche Beschwerde zu dem Vorschlage einer Abänderung führen. — Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß eine Revision der Gewerbeordnung doch in einem weiteren Umfange, als man bisher erwartet hatte, den Reichstag beschäftigen wird. Unter Anderem werden auch die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Fabrikinspectoren muthmaßlich einer Abänderung unterzogen werden. Es sind in dieser Hinsicht mancherlei Eingaben und Beschwerden an den Bundesrath gelangt, zu denen auch hier ein Antrag des Senats von Lübeck sich gesellt, welcher auf Befreiung von der Pflicht zur Anstellung eines Fabrikinspectors gegenüber der geringen Zahl von Fabrikarbeitern sich bezog, welche Lübeck beschäftigt. Bis jetzt beziehen sich die Vorarbeiten zu einer Revision der Gewerbeordnung fast ausschließlich auf die Anstellung von Erhebungen über die Bedürfnißfrage. — Im Herrenhause arbeiten die Commissionen sehr eifrig. Am 16. huj. sollen die Plenarsitzungen wieder aufgenommen und eine Woche hindurch fortgeführt werden, um bis zum Eintritt der Weihnachtsferien womöglich das gesammte bis dahin den Commissionen überwiesene Material aufzuarbeiten. In der Justiz-Commission ist soeben die Schiedsmannsordnung durchberathen nnd es sind in derselben viele Veränderungen beliebt worden. — Das dem Abgeordnetenhause vorgelegte Communalsteuergesetz umfaßt 40 Paragraphen. Dasselbe soll am 1. April 1880 in Kraft treten. Bei der Aufstellung des Entwurfes sind die Bestimmnngen des früheren Entwurfs, mit denen die Commission des Abgeordnetenhauses einverstanden war, unverändert aufgenommen worden; auch haben die von den Communen beantragten Aenderungen vielfach Berücksichtigung gefunden; immerhin aber hält man es für schwierig, bezüglich des jetzigen Entwurfs zu einem Verständniß zu gelangen.

□ **Berlin,** 4. Decbr. [Regierungsproject für Verwendung der Wilhelmsspende. — Aus der Budget-Commission. — Conferenzen in Friedrichsruh. — Ausweisungen der Socialdemokraten. — Zum Erwerb der Privatbahnen. — Düsseldorfer Gewerbebank.] Der Minister des Innern hat der Commission, welcher die Aufgabe zugewiesen wurde, die für die Wilhelmspende eingegangenen Gelder (1,800,000 Mark) zweckmäßig zu verwenden, einen specificirten Plan zustellen lassen, welcher im Großen und Ganzen auf die Bildung einer Central-Capital- und Rentenversicherungs-Anstalt für Arbeiter, kleine Beamte und Handwerker hinausläuft. Nach diesem Plan wird den Betheiligten die Möglichkeit gewährt: a. durch eine einmalige, indessen beliebig zu wiederholende Einzahlung eines bestimmten Betrages, welcher auf 5—10 Mark zu normiren sein würde, den Anspruch auf eine mit einem bestimmten Zeitpunkte, z. B. mit dem 50. oder 60. Lebensjahre oder dem früher eintretenden Tode fällig werdendes Capital, im Maximo etwa 3-—4000 Mark oder eine von einem bestimmten Zeitpunkte an laufende lebenslängliche Rente, im Maximo etwa 1000 Mark zu erwerben, in der Weise, daß jede Einzahlung für sich eine besondere Versicherung begründet. und b. mit der Maßgabe, als Rente sowohl unter dem Vorbehalte der eventuellen Rückgewähr der Einlagen als auch unter Verzicht darauf versichert werden zu können, sowie daß c. wenn vor dem stipulirten Zeitpunkte Invalidität eintritt, die Rente sofort beginnen soll, aber naturgemäß unter Reduction nach Verhältniß der fehlenden Jahre. Diese Einrichtung würde sich voraussichtlich mit weiterer Maßnahme dahin verbinden lassen, daß d. die ursprüngliche Capitalversicherung bei veränderten persönlichen oder Familienverhältnissen unter rechtzeitig vorher erfolgender Kündigung in eine Rentenversicherung umgewandelt werden könne und umgekehrt die fällig gewordene Rente unter Zuschlag von Zins auf Zins zu einem Capitale angesammelt würde, e. daß die unter Stipulirung der Rückgewähr gemachten Einlagen nach voranfgegangener halbjähriger Kündigung zu einem beliebigen Zeitpunkte unter Zuschlag eines bestimmten Zinssatzes (2 pCt.) zurückgezogen werden können; f. daß auf dergleichen Einlagen vorher Vorschüsse in Höhe von 90 pCt. auf längstens 12 Monate, zu 6 pCt. verzinslich, aus der Kasse entnommen werden dürfen; g. daß Lebensversicherungen (Capitalsversicherungen auf den Todesfall) zu kleinen Capitalbeträgen etwa 400 bis 4000 Mark, welche die bestehenden Lebensversicherungs-Gesellschaften meistens ablehnen, gegeben werden. Zur Beschaffung des zur Fundirung einer solchen Versicherungsanstalt erforderlichen Garantiecapitals wird der Ertrag der Wilhelmspende ausreichen und mit den Zinsen desselben werden die Verwaltungskosten, wenigstens für eine längere Zeit hinaus, gedeckt werden können. Die Seitens der Anstalt zu erhebenden Prämien müssen so bemessen sein, daß sie voraussichtlich ohne jeden Zuschuß die versprochenen Leistungen der Anstalt decken und in der Regel noch einen Ueberschuß gewähren. Sowohl von den Communalbehörden als auch von der Postverwaltung, den Eisenbahnverwaltungen u. a. sicher begründeten größeren gewerblichen und industriellen Unternehmungen läßt sich ein vermittelndes Entgegenkommen erwarten. Wenngleich die Kasse hauptsächlich nur für Arbeiter, städtische wie ländliche, und etwa für untere Angestellte, auch Elementarlehrer zu bestimmen wäre, so würde doch die Benutzung durch andere Personen, namentlich kleine Handwerker und Krämer, dann ländliche Grundbesitzer u. dergl., nicht unbedingt auszuschließen sein. In Berücksichtigung der vorangeschickten Erwägungen werden der Commission folgende Fragen vorgelegt: Für welche Versicherungsarten ist die zu begründende Anstalt nach Maßgabe der wirthschaftlichen Verhältnisse und unserer Arbeiterbevölkerung der in Betracht kommenden technisch-administrativen Rücksichten und des Maßes der verfügbaren Mittel am zweckmäßigsten zu bestimmen? Dabei würde es sich vorzugsweise handeln a. um Invaliden-, Wittwen- und Waisen-Pensions-Versicherungen, b. um Capital- und Renten-

Versicherungen, beide für den Erlebensfall, erstere eventuell auch für den Todesfall und zwar 1) auf Grundlage fortlaufender periodischer Einzahlungen, 2) auf Grundlage einschlägiger, von einander unabhängiger Einlagen. Wie ist eventuell die Verwaltung der zu errichtenden Anstalt zu organisiren? Empfiehlt sich namentlich wenigstens zu Anfang die Verbindung mit einem bereits bestehenden Institute, insbesondere mit der preußischen Rentenversicherungsanstalt in Berlin und ist für Erleichterung der Verwaltung die Benutzung localer Behörden und Organe in der oben angedeuteten Weise zu erstreben? — Die Budgetcommission befaßte sich in ihrer gestrigen Abendsitzung mit dem Etat des Handelsministers, resp. den Forderungen für öffentliche Bauten. Das Ordinarium wurde bewilligt; das Extraordinarium wird wahrscheinlich in der morgigen Sitzung zur Berathung gelangen. Bei dieser Gelegenheit wird ohne Zweifel abweichend von den in der Generaldebatte vom Abg. Rickert entwickelten Auffassungen dargelegt werden, daß von Staatswegen gerade in den heutigen schlechten Zeiten nicht genug Bauten unternommen werden können. Es spricht dafür die Thatsache, daß 4 % Anleihen zum Emissionscourse von 95 haben aufgenommen werden können, daß Baumaterialien und Löhne billig sind und daß in einer erwerbslosen Zeit die Regierung als Arbeitgeber auftreten muß. Sonst wurden in der gestrigen Commissionssitzung die Berichte der Referenten für die Gesetzentwürfe, betreffend die Zinsgarantie für die Bahn Finnentrop-Olpe und die Erweiterung der Berliner geburtshilflichen Klinik, verlesen und genehmigt. Ferner richtete der Abg. Quadt (Königsberg) eine Interpellation an den Regierungscommissar über die Schiffbarmachung der Nieper (Verlängerung des Wilhelmscanals bis zur Rüß). Der Commissar erklärte, daß der Regierung zu Gumbinnen die Ausarbeitung eines Projects übertragen worden sei, welches die Aufgabe lösen dürfte, die Schwierigkeiten jener Schiffbarmachung zu überwinden. — Erst jetzt erfährt man, daß Präsident Hofmann am Freitag und Sonnabend in Friedrichsruh war, um mit dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten zu conferiren. Man nimmt an, es habe sich dabei hauptsächlich um Feststellung der geschäftlichen Formalitäten bei Wiederübernahme der Regierung durch den Kaiser und König gehandelt. Außerdem wird in Abgeordnetenkreisen behauptet, daß Herr Hofmann Namens seiner ministeriellen Collegen den Reichskanzler ersucht habe, sich beim Empfange des Kaisers an die Spitze der Reichs- und Staatswürdenträger zu stellen. Der Kanzler habe jedoch auf seinen leidenden Zustand hingewiesen, welcher ihm namentlich das viele Stehen bei den Festlichkeiten nicht gestattet. — Die angekündigten Massen-Ausweisungen socialdemokratischer Compromittirter sind bis zur Stunde noch nicht erfolgt. Außer zwei oder drei Ausweisungsordres, die Mitglieder socialdemokratischer Gewerkschaften getroffen haben, ist nichts weiter geschehen, als daß im Nieder-Barnimer Kreise die hervorragenden Mitglieder der socialdemokratischen Partei auf die Proscriptionsliste gestellt worden sind, die in den nächsten Tagen zur Ausführung gelangen dürfte. Uebrigens sind bereits einige Ausweisungsordres von den Behörden wieder zurückgenommen worden. Auch hat einem der ausgewiesenen Socialdemokraten, dem Dr. Stamm, die Ausweisungsordre nicht behändigt werden können, da derselbe schon seit dem Mai in der Schweiz weilt und wahrscheinlich bis auf Weiteres keine Lust zeigen wird, hierher zurückzukehren. Charakteristisch ist es übrigens, daß einige Ausgewiesene verlangten, die Ausführung der ihnen zugegangenen Verfügung so lange zu sistiren, bis der Einzug des Kaisers vorüber sei, wobei sich die Behörden überzeugen würden, daß eine Störung der Ruhe und Ordnung nicht von socialdemokratischer Seite zu besorgen gewesen war. Auch wird uns mitgetheilt, daß sich unter den Ausgewiesenen mehrere recht unbedeutende Leute befinden. Dieselben hätten sich nicht wenig gewundert, daß sie zu Märtyrern der socialdemokratischen Sache ausersehen sind. Die heute circulirenden Gerüchte über ein Echauffement zwischen Socialdemokraten und der bewaffneten Macht im benachbarten Rixdorf reducirt sich auf eine polizeiliche Inhibirung einer privaten Versammlung dortiger Socialdemokraten. Diese hatte den Zweck, den Ausgewiesenen das Geleite zu geben. — Im Handelsministerium hält man nach Lage der bisherigen Verhandlungen mit den Privatbahnen dafür, daß zum Abschlusse der Verstaatlichungs-Verträge wenige Wochen hinreichen würden. Allerdings sollen z. B. die officiellen Verhandlungen mit der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn nicht bis zu einer Verständigung über die Höhe der Ablösungsrente gelangt sein, doch wollen diejenigen, welche die nichtofficiellen Verhandlungen kennen, genau wissen, daß der Staat ein Angebot von 4 % gemacht habe, während die Bahngesellschaft $4\frac{1}{4}$ Procent verlangt. — Ein Zufall hat es gewollt, daß in Düsseldorf am Montag gerade in dem Augenblicke, als man im Abgeordnetenhause über die verkrachte Düsseldorfer Gewerbebank debattirte, der frühere Director dieser Bank in Untersuchungshaft genommen wurde.

△ **Berlin,** 4. Decbr. [Landtagschronik.] Das Abgeordnetenhaus hat selbstverständlich morgen, dem Tage des kaiserlichen Einzugs, keine Sitzung. Heute wurde unter allgemeiner Unaufmerksamkeit der landwirthschaftliche Etat zu Ende berathen. Der landwirthschaftliche Minister Friedenthal hat dadurch, daß er unmittelbar vor der Berathung seines Etats jedem Abgeordneten eine fast zwei Kilo schwere Druckschrift über Preußens landwirthschaftliche Verwaltung in den Jahren 1875, 1876 und 1877 in die Wohnung senden ließ, die Berathung seines Etats erheblich abgekürzt. Denn in dem Buche sind viele Fragen ausführlich beantwortet, die sonst bei der Etatsberathung gestellt zu werden pflegen und darum diesmal fortfielen. Nur das durch den Ausbruch der Rinderpest interessant gewordene Thema der Viehkrankheiten — Rotz, Milzbrand, Lungenfäule — wurde heute in der früher üblichen Breite behandelt. Hin und wieder freilich fielen von clericalen, polnischen oder conservativen Landwirthen Andeutungen, aus denen man neben den Klagen über die Noth der Landwirthschaft und der Landwirthe entnehmen konnte, daß die von den Agrariern, der „Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer" zuerst befürworteten Pläne, wonach die Conservativen der sonst so freihändlerischen östlichen Provinzen Preußens gegen Korn- und Viehzölle, von denen sie bessere Preise für ihre Producte erhoffen, den Industriellen hohe Schutzzölle und dem Reichskanzler das Tabaksmonopol bewilligen wollen, nach und nach in weiteren Kreisen Anhänger gewonnen haben. Ueber die ausschweifenden Forderungen unseres agrarisch-conservativen Kleinadels und seiner Wortführer verlohnt es sich, die Berichte über den Congreß deutscher Landwirthe vom 11. und 12. Februar und über die Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer vom 14. und 15. Febr. d. J. nachzulesen: Die „deutschen Landwirthe" verlangen Beschränkungen der Theilbarkeit des Grundeigenthums, Aufhebung des Pflichttheils bei der Vererbung von Gütern, Beseitigung der Hypothekenschulden, möglichst Verwandlung derselben in billig zu verzinsende und zu amortisirende unkündbare Rente und allgemeine Steuerreform unter Erleichterung des Grundbesitzes, Staatseisenbahnen mit niedrigen Tarifen und Beseitigung der Differentialtarife; die „Steuer- und Wirthschaftsreformer" — mit wenigen Ausnahmen genau dieselben Personen, wie die „deutschen Landwirthe" — resolviren ihrerseits, daß die indirecten Abgaben im Reiche unter Beseitigung der Matricularbeiträge zu erweitern und auszudehnen, deshalb das Tabaksmonopol einzuführen, sowie, abgesehen von den bereits bestehenden Finanzzöllen, ein möglichst gleichmäßiger nach dem Werthe bemessener Zoll auf alle belangreichen Gegenstände der Einfuhr, insbesondere auf die Erzeugnisse der Landwirthschaft." Die Höhe des Zolles gab der Referent Herr v. Thüngen-Roßbach für alle Producte der Land- und Forstwirthschaft, für Petroleum, welches den Rapsbau, für Baumwolle, die den Bau von Hanf und Flachs beeinträchtigi, auf 7 pCt. des Werthes an.

[Minister Hofmann bei Fürst Bismarck.] Aus Friedrichsruh wird nachträglich unter dem 30. November gemeldet: Gestern Nachmittag traf mit dem Schnellzuge aus Berlin der Staatsminister Hofmann bei dem Fürsten Bismarck hierselbst ein, conferirte mit demselben ununterbrochen bis gegen Mitternacht und kehrte mit dem dann fahrenden Postzuge nach Berlin zurück.

**München,** 3. Dec. [Die „historisch-politischen Blätter" des Dr. Jörg] enthalten in ihrer neuesten Nummer wieder eine etwas eigenthümliche politische Darlegung. In einem „der Berliner Vertrag und das Schicksal der Türkei" überschriebenen „Zeitläufe"-Artikel wird auf den famosen Blowitz recurrirt und dabei bemerkt, daß „in einer Frage wie der orientalischen und auf einem europäischen Congreß persönliche Empfindlichkeiten des leitenden Ministers das Resultat beeinflussen" hätten dürfen und können. Der Pariser „Times"-Correspondent, Herr Oppert aus Blowitz, hat bekanntlich dem Fürsten Bismarck sagen lassen, Rußland würde auf dem Berliner Congresse mehr erreicht haben, hätte Fürst Gortschakoff nicht im Frühjahr 1875 durch das bekannte Berliner Telegramm „der Friede ist gesichert", ihn, den Fürsten Bismarck beleidigt. Diese Angabe des Monsieur de Blowitz, sagt die „S. P.", mag nun unwahr, wahr oder wie wahrscheinlich viertelswahr sein; aus ihr folgt aber durchaus nicht das von Herrn Dr. Jörg in die Sache hineingelegte. Nicht die „persönliche Empfindlichkeit" des Reichskanzlers hat ihn gegen den Fürsten Gortschakoff einzunehmen gebraucht; der leitende Staatsmann des Deutschen Reiches als solchen konnte sich durch das im Mai 1875 für gut befundene Auftreten des russischen Staatskanzlers mit Fug etwas verletzt fühlen und trat mit einem Heimgeben jener Dinge zugleich für die internationale Ehre seines Landes ein. Im Uebrigen sollte diese Angelegenheit gerade für Herrn Dr. Jörg einigermaßen Tabu sein. Herr Jörg hatte im October 1875 die Freundlichkeit, in der hiesigen Kammer telegraphische Mittheilungen des Fürsten Gortschakoff an die deutschen Regierungen in jener Kriegs- und Friedensangelegenheit zu behaupten. Der Herr Minister v. Pfretzschner setzte ihm aber auseinander, daß Fürst Gortschakoff lediglich an die russischen Gesandtschaften bei den deutschen Höfen die bezüglichen Friedensversicherungen telegraphirt hatte; mit der Schadenfreude des Herrn Dr. Jörg über eine auch formelle Schlappe seines deutschen Vaterlandes war es also wieder einmal nichts. Auf jenem seinem Leibschimmel der Berliner Situation des Mai 1875 wie überhaupt dem deutsch-russischen Verhältnisse sollte Herr Dr. Jörg wirklich nicht so viel reiten; derselbe hat ihn noch jedes Mal in den Sand gelegt.

## Oesterreich.

*** **Wien,** 4. Decbr. [Vor der Abstimmung.] Vor dem Scrutinium — nicht vor der Entscheidung; denn die war in der Hauptsache von vornherein gegeben und ist vollends eine abgethane Sache, seitdem die Opposition sich in eine Sackgasse verrannt. Von Hause aus zur Minorität verurtheilt, da unsere Verfassung die bisher allerdings von Niemanden geahnte, erst durch den Grafen Andrassy entdeckte und praktisch verwerthete „Eigenthümlichkeit" besitzt, das Recht der wirklichen, der ernsthaften Subsidien-Bewilligung in die Hände des Oberhauses zu legen, mußte die Verfassungspartei weit mehr darauf Bedacht nehmen, das Princip scharf und präcis zur Geltung zu bringen, daß in diesen Dingen nur die Parlamente, nicht die Delegationen competent seien, als darauf, ob er durch Verwässerung, ja durch Preisgebung dieses Satzes die Majorität für den Grafen Andrassy um ein paar Stimmen reducirte. Die glatte Votirung des auswärtigen Etats einschließlich des Dispositionsfonds sollen die ängstlichen Opponenten für den Entscheidungskampf an die Minorität der 28 fesseln: dann aber begriff man, durch die Verblüffung der öffentlichen Meinung aufgeschreckt, den faux pas, den man begangen. Der Bericht Schaups aber, der nunmehr den Mißgriff redressiren sollte, machte hinterdrein nur noch den Eindruck des hinterhaltigen Vorprallens und gab den eher schwankenden Großgrundbesitzern erst recht den ersehnten Vorwand, sich von der Opposition der 28 unter dem Anschein sittlicher Entrüstnng loszusagen, um mit den 20 Pairs, den 7 Polen, den 4 Herren von der Reichspartei zu pactiren. So war es nicht gelungen, die Einheit der Verfassungspartei zu retten und die, wie gesagt, unverrückbare Majorität Andrassy's auf die Scheide von Einer oder zwei Stimmen zu stellen; dafür aber war in die feste Position der Verfassungspartei, die sich aber hinter der Hinausschiebung der Budget-

---

# Käthe Beaumont.

Nach **De Forest** von **Clara Steinitz.**

### Elftes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Vincenz starrte ihn an. Wollte sein Secundant sich gegen ihn wenden? Wollte Bent Armitage zum Friedensstifter werden?

„Das that ich", grollte Vincenz, senkte die halbgeschlossenen Lider zu Boden und ballte die Hände, um seiner Aufregung Herr zu werden.

„Gentlemen", begann der geduldige Kershaw auf Neue, „ich habe nur wenige Worte zu sagen. Ich beabsichtige durchaus nicht, den Duell-Codex anzugreifen. So sehr er meinem Gefühle widerstrebt, will ich ihn doch nicht bei Seite schieben, zumal ich weiß, wie sehr er mit Euren Lebensanschauungen und gesellschaftlichen Gewohnheiten verwachsen ist. Ich gebe sogar, wiewohl ungern, Euch zu, daß er im Allgemeinen zur Richtschnur dienen muß. Allein Ihr müßt wiederum zugestehen, daß der Codex nicht alle Forderungen menschlicher Pflicht und Ehre umfaßt. Es giebt noch andere Gesetze der Schicklichkeit und guten Lebensart. Und bei diesem außergewöhnlichen Vorfall scheinen mir die Gebote dieser Schicklichkeit, dieser guten Lebensart berechtigter und gebieterischer als die Formeln des Codex. Ihnen, Beaumont, rettete ein Mc Alister eine Tochter vom Tode, Dir, Vincenz, eine Schwester. Schickt sich's unter solchen Umständen für einen Beaumont, sich mit einem Mc Alister zu schlagen? Ich stelle die eine Pflicht der andern gegenüber, und ich finde, daß die Pflicht der Dankbarkeit die Nothwendigkeit der Ehrenrettung überwiegt. Ich schlage deshalb vor, die Forderung wegen der Dankesschuld zurückzuziehen und diese Dankesschuld als ausdrücklichen Grund für die Rücknahme der Forderung anzugeben. Wenn Mr. Wallace Mc Alister daraufhin seine Beleidigung nicht widerruft, so erweist er sich meiner Meinuug nach dadurch selbst als das Gegentheil eines Gentleman, als thöricht und brutal, und wir können uns alsdann über seine Glossen hinwegsetzen. Was sagen Sie, mein lieber Beaumont!"

„Beim Himmel Kershaw! Beim Himmel!" stotterte Beaumont, „es ist ein verwickeltes Ding, beim Himmel! Aber wenn Sie es denn besser wissen, und das glaube ich, so haben Sie die Sache sehr klar auseinandergesetzt. Es leuchtet mir ein, Kershaw. Wir brauchen vor der Welt nicht als undankbar zu erscheinen. Das schickt sich nicht. Im Ganzen, Kershaw, — hm, im Ganzen, sage ich, alle Umstände wohlerwogen, wissen Sie — kann ich Ihrem Vorschlag keinen stichhaltigen Einwand gegenüberstellen. Hm. Ich habe nichts einzuwenden. So ist's. Ich habe nichts dagegen."

Bei diesen Worten neigte Beaumont sein starres Haupt in großer Verlegenheit, ohne genau zu wissen, ob er recht oder unrecht gethan. Oberst Kershaw und Bent Armitage sahen unruhig auf Vincenz. Auch der neugierige Lawson, der in der Halle umherschlich und fast die ganze Verhandlung mit angehört hattte, suchte mit seinem Blick durch die Thürspalte den kampfwüthigen Helden. Der fette Poinsett nickte zwei oder drei Mal mit dem großen Kopfe, als stimme er dem Vorschlage zu, äußerte sich jedoch nicht. Tom starrte, von den Aussprüchen des Obersten und seines Vaters überwältigt, gedankenlos zu Boden.

„Auch ich wage zu behaupten, daß sich dem Vorschlag kein stichhaltiger Einwand entgegenstellen läßt", bemerkte Bentley Armitage, seines Versprechens immer eingedenk.

„Aber ich thue es", brach Vincenz los und warf Armitage einen zornigen Blick zu. „Ich bin Mr. Frank Mc Alister für seine That gewöhnlicher Menschlichkeit so dankbar, wie es mir nur zusteht. Aber ich wüßte bei alledem nicht, wie ich dazu käme, eine Forderung zurückzunehmen, zu der man mir beim Himmel! den ausreichendsten Grund gegeben hat. Mag Wallace Mc Alister seine Beleidigung widerrufen! Das steht ihm vollkommen frei! Und nur unter dieser Bedingung ist ein Ausgleich möglich."

Major Lawson verließ seinen Lauscherposten nnd schlüpfte in das Speisezimmer. Ein paar Secunden später verließ Käthe das Speisezimmer. durchschritt die Halle und trat mild und bleich wie eine Heilige zu dem furchtbaren Familienrath. Bentlei Armitage erhob sich und bot ihr einen Stuhl an. Poinsett lächelte ihr vergnügt zu und winkte sie zu sich. Kershaw streckte ihr seine Hand entgegen und Vincenz wandte den Kopf ab. Mr. Beaumont sagte sehr erstaunt und leise mahnend: „Käthe!"

Das Mädchen schritt, ohne sich um die Andern zu kümmern, auf Vineenz zu, setzte sich neben ihn, sah ernst auf sein abgewandtes Gesicht und ergriff eine seiner Hände.

„O Vincenz", sagte sie zitternden Tons, das ist die erste Nacht seit vier Jahren, die ich zu Hause verbringen soll. Ich werde kein Auge schließen, denn das Bild meines Bruders, dem man" — sie konnte nicht vollenden. „Und wie glückich könnte diese erste Nacht sein, wenn Du wolltest, Vincenz! Ist es Dir gleichgiltig, daß ich vom Tode erstanden bin? Und nur dem Bruder dieses Mannes dank' ichs, daß ich lebe, daß ich Euch sehe, denen ich schon ein ewig Lebewohl gesagt!"

Hier verwandelte sich ihres Vaters Antlitz, sein Mund zuckte, seine Augen rollten und er bemühte sich nicht in schluchzendes Weinen auszubrechen. Oberst Kershaw faltete die welken Hände wie zum Gebet. Lawson, der in der Halle lauschte, hüpfte von einem Bein aufs andere, als stünde er auf heißen Eisenplatten und zog sein Cambric-Taschentuch hervor.

„Solch ein grauenvolles, unnatürliches Duell darf nicht stattfinden," fuhr Käthe fort. „Ich leid es nicht. Nur diesmal thu's nicht, Vincenz. Mach meine erste Nacht zu Hause glücklich! Wie dankbar werd' ich sein, wie will ich Dich lieben, Vincenz! Nun keine Antwort, Lieber?"

Mr. Beaumont stand plötzlich auf und verließ das Zimmer. Er konnte es seinem Sohne nicht verdenken, wenn dieser die Einwilligung zu einem Verzicht, der ihm nicht ganz correct erschien, versagte. Aber andererseits konnte der zärtliche Vater es nicht ertragen, seine Käthe vergebens so leidenschaftlich bewegt bitten zu hören. Einer nach dem Anderen, Kershaw, Bent Armitage, Poinsett und Tom folgten ihm, die bittende Schwester und der verdrossene Bruder befanden sich allein.

### Zwölftes Capitel.

Während Käthe von ihrem Großvater unterstützt, den Dämon der Fehdelust zu beschwören unternahm, bestand Mr. Frank Mc Alister denselben ungewissen Kampf mit demselben Dämon unter dem Dache seines väterlichen Hauses.

Auch bei seiner Ankunft hatte ein froh bewegter Willkommengruß den heimgekehrten Wanderer empfangen. Der besonnene, feierliche Richter war allerdings nicht der Mann, in eine so krampfhafte Aufregung zu gerathen, wie sein leicht erregter Feind Peyt Beaumont. Allein dafür stand ihm die ruhige Würde des guten Hausvaters wohl an, der stolz auf seinen hünenhaften, schönen Sohn blickte, auf den sich alle Weisheit des Ostens übertragen. Er schüttelte Frank herzhaft die Hand, und es sah fast aus, als wolle er ihn küssen. Frau Mc Alister, eine große, bleiche, milde, liebevolle Frauengestalt mit grauem Haar, schloß dagegen den Riesen in ihre Arme, als sei er noch das Kind von ehedem. Mary betete ihn an, wie Mädchen das mit ihren älteren Brüdern, wenn sie liebenswürdig sind, zu thun pflegen. Bruce, der älteste Sohn, benahm sich ganz als Südcarolinischer Gentleman. Wallace sonnte sich in Frank's Geistesgröße und Schönheit und verlor sich in dem schmerzlichen Gefühl seiner eigenen Kleinheit.

Der Erzählung vom Schiffbruch lauschten Alle in athemloser Spannung, und daran schloß sich nothwendig die Rettung Miß Beaumont's aus dem Wellengrabe.

„Hoffentlich", schloß Frank mit dem Erröthen eines Mannes, der mehr empfindet, als er auszusprechen für gut findet, „bahnt dieses Ereigniß den Weg zu einer Familienversöhnung."

„Das gebe der Himmel!" murmelte Frau Mc Alister, deren Gesicht die Hoffnung auf Frieden und vielleicht sogar ein Fernblick auf Liebe und Heirath verklärte.

„Amen!" erwiderte der Richter in einem sorglosen, hausväterlichen, um nicht zu sagen amtsmäßigen Tone. Er gehörte eben zu den Heiligen, die auch zu Hause die Masken nicht lüften.

„Bei Georg, das wäre gut!" murmelte Wally, den sein Gewissen bei dem Gedanken an das Duell strafte. „Das müßte eine Versöhnung herbeiführen, aber wer weiß, ob's geschieht!"

Nun fand sich ein geeigneter Moment, als sich die drei Brüder allein befanden, den Hergang des neuen Streites zu erzählen. Bei den Mc Alisters war ein Duell kein Gegenstand eines offenen Familiengesprächs, wie bei den Beaumonts. Die Mc Alisters schlugen sich so tapfer wie ihre Nebenbuhler, allein ihr schottisch-puritanisches Blut verhinderte sie daran, dergleichen Angelegenheiten mit wohlgefälliger Breite zum Besten zu geben, und sie zogen es vor, über ihre jeweiligen Ausschreitungen auf dem Gebiete menschenmörderischer Heldenthaten einen schicklichen Schleier zu breiten. Wenn es einem Mc Alister begegnete, sich in ein unliebsames Rencontre verwickelt zu haben, so erwähnte er desselben auch dann noch weder dem Vater, der Mutter, noch der Schwester, wenn die Schüsse schon gewechselt waren. Der Richter hielt

bewilligung verschanzte, eine klaffende Bresche gelegt. Der Reichsrath ist jetzt allerdings auf Dinstag einberufen worden: allein er kommt immer erst zu Worte, nachdem die Delegations-Session geschlossen ist. Morgen findet die Debatte im Plenum der österreichischen Delegation statt. Deren Ausgang ist zweifellos: es werden der Regierung als vorläufiger Occupations-Credit für 1879 wahrscheinlich 20 Millionen bewilligt; übrigens würde sie auch mit einem provisorischen Pauschale von 15, wie Herbst es beantragt, zufrieden sein können, da sie selber in ihrer Vorlage für das erste Quartal nur 14 angesetzt hat. Die Hauptsache aber ist, es wird dem Grafen Andrassy eine ausreichende Satisfaction, allerdings nur mit einer winzigen Majorität, geboten werden für die Annahme des Schaup'schen Berichtes im Finanzausschusse — sei es in Form eines förmlichen Vertrauens-Votums, sei es in einer ausdrücklichen Mißbilligung jenes Berichtes. Was dann der Reichsrath für Privat-Conversationen über den Berliner Vertrag führt, wird den Minister wirklich sehr kühl lassen, nachdem das Präliminare votirt ist, was spätestens Montag geschehen sein wird. Die „Presse" meint allerdings, er werde nach dem Votum des Reichsrathes gleich wieder die Delegationen berufen, um die Indemnitätsvorlage für die Ueberschreitung des Credites pro 78 durchzubringen. Ich glaube, Graf Andrassy hat auf so lange genug an den Delegationen, als er noch ohne sie Geld auftreiben kann — geschweige denn, daß er sie wegen schon verausgabter Summen incommodiren sollte!

## Frankreich.

⊙ **Paris**, 2. Decbr. [Parlamentarisches. — Steuererträge. — Diplomatisches. — Einweihung des Grabdenkmals bei Champigny. — Betrug.] Die parlamentarischen Nachrichten sind anhaltend sehr monoton. Die Deputirtenkammer beschäftigt sich heute mit dem Einnahmebudget, sie wird am Donnerstag die Wahlprüfungen wieder aufnehmen, und wahrscheinlich wird A. Joly an diesem Tage seinen Bericht über die Wahl des Herzogs Decazes verlesen. Decazes wohnt in diesem Augenblicke einer Sitzung der Enquete-Commission bei, um sich gegen die ihm gemachten Vorwürfe zu vertheidigen. Der Senat nimmt heute die Budgetvorlage in Empfang. Es bestätigt sich, daß die Rechte die Absicht hat, einen von der Kammer gestrichenen Credit für die Besoldung der Pfarrgeistlichen wieder herzustellen, aber ob sie die erforderliche Stimmenzahl aufbringen wird, ist noch zweifelhaft. Die Reihen der Senatoren werden immer dünner; man berechnet, daß sich etwa 50 Mitglieder der oberen Kammer, meist der Rechten angehörig, in den Departements aufhalten, um ihre Wiederwahl vorzubereiten. Bei der heute Nachmittag stattgefundenen Neu-Organisation der Senats-Abtheilungen stellte sich in 5 Bureau's eine Mehrheit für die Linke, in 4 Bureau's eine Mehrheit für die Rechte heraus. — Die Steuerverwaltung veröffentlicht den Ausweis der Steuererträge für den Monat October. Derselbe lautet entschieden günstig. Nach dem Budget war für October eine Einnahme aus den directen Steuern (mit Ausschluß der Post- und Telegraphen-Erträge) von insgesammt 174,302,000 Francs vorgesehen. Die Einnahme betrug etwa 181,956,000 Francs. Somit ein Ueberschuß von 7,654,000 Francs. Hiervon ist jedoch das Deficit abzuziehen, welches die Post- und Telegraphen-Verwaltung in Folge der Portoverminderung erleidet, ein Deficit von insgesammt 1,249,000 Francs. Der Ueberschuß des Monats October beträgt somit noch 6,405,000 Francs. Bemerken wir, daß das obenerwähnte Deficit eigentlich nur der Post zur Last fällt; der Telegraph hat trotz der Verminderung seiner Gebühren noch eine Mehreinnahme von 230,000 Frcs. geliefert. Am Schlusse des Septembers war schon ein Steuer-Ueberschuß von 51,923,000 Frcs. erzielt worden. Der October bringt also den Gesammt-Ueberschuß des laufenden Jahres auf 58,328,000 Frcs. — Gestern hat der bisherige österreichisch-ungarische Botschafter Graf Wimpffen dem Präsidenten der Republik sein Abberufungs-Schreiben überreicht, und heute Nachmittag nahm der Marschall-Präsident in feierlicher Audienz vom Grafen Beust, dessen Creditive in Empfang. Der deutsche Gesandte in Madrid, Graf Solms, ist auf der Durchreise nach der spanischen Hauptstadt hier eingetroffen. — Heute wurde bei Champigny, im Osten von Paris, ein Grabdenkmal eingeweiht, in welchem man die vom 29. November bis 2. December 1870 in der Ebene von Champigny gefallenen und an verschiedenen Stellen beerdigten Soldaten untergebracht hat, etwa 3000 Offiziere und Soldaten, unter denen sich auch einige Deutsche befinden. Das Denkmal liegt etwa 150 Meter von Champigny entfernt, auf dem Wege nach dem Dorfe Bry. Es hat die Form einer halbrunden Galerie, deren Bauart an das Campo Santo von Bologna erinnert. In der Mitte der Façade ist eine schwarze Marmortafel in die Mauer eingelassen, deren Inschrift die Bestimmung des Denkmals anzeigt. Rechts und links führen zwei Treppen auf eine Terrasse, auf der sich eine schon vor 5 Jahren errichtete Denksäule in Form einer Pyramide erhebt. Durch zwei Thüren neben jenen Treppen, über welchen die Worte Honneur te Patrie eingeschrieben sind, gelangt man in die Krypta, die drei Galerien umfaßt. Von 5 zu 5 Metern sind auf den Wänden dieser Galerien schwarze Marmortafeln angebracht mit den Nummern der Regimenter, denen die dort begrabenen Soldaten angehörten. Auf einigen Tafeln sieht man ein Kreuz mit dem Buchstaben A darunter. Dort liegen die Deutschen (Allemands). Unter so vielen Todten sind nur zwei, deren Identität man genau festzustellen vermocht hat, ein Deutscher und ein Franzose. Die Tafel des Deutschen trägt die Inschrift: „Max von Röder. Ich habe Dich gesund geliebt; darum habe ich Dich zu mir gezogen aus lauter Güte. (Jerem. 31, 3.)" Der Franzose, dessen Identität erst im vorigen Jahre durch eine in seiner Uniform gefundene Visitenkarte hergestellt wurde, war ein Sergeant des 42. Linien-Regiments, Alb. Quiquet. Der Seinepräfect, der General Filippi und die Angehörigen vieler bei Champigny Gefallenen wohnten der Einsegnung des Grabmals bei. — Der Director der Münzanstalt von Bordeaux, Delbecque, ist verhaftet worden. Wie es scheint, hatte er eine Anzahl Silberbarren, welche das Haus Rothschild zur Prägung der Münze eingeliefert hatte, durch Kupferbarren ersetzt.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 5. Deeember. [Tagesbericht.]

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] Unter den Mittheilungen, mit denen der stellvertretende Vorsitzende Justizrath Friedensburg die heutige Sitzung eröffnet, sind folgende hervorzuheben:

Der Hausbesitzer Hanke beschwerte sich s. Z. über die Höhe der Rechnung für die zwischen dem Hauptcanal und seinem Grundstücke, Schulgasse 9, durch die Stadtbauverwaltung hergestellte Regenleitung. Diese Beschwerde ist von der Versammlung dem Magistrat mit dem Ersuchen um Mittheilung der Sachlage übersandt worden. Der Magistrat antwortet nunmehr, daß der Beschwerdeführer bei der Abnahme der Regenleitung zugegen war und Einwendungen bezüglich ihrer Ausführung nicht erhoben hat, im Uebrigen aber die Forderungen angemessen, resp. dem festgesetzten und publicirten Tarife für die Anlage von Zweigleitungen zur Entwässerung von Grundstücken enlsprechend seien.

Acht Hausbesitzer der Bergstraße ersuchen, die Versammlung wolle sich „baldgefälligst" mit dem Magistrat zur Abschaffung des Mangels an Pflaster, Gasbeleuchtung und Canalisation, namentlich aber zur schleunigen Versorgung der Bergstraße mit durchgehender Wasserleitung und Durchführung der so dringend nöthigen Entwässerung der genannten Straße in Verbindung zu setzen. — Der Vorsitzende schlägt vor, die Petition dem Magistrat mit dem Ersuchen um Mittheilung zu überweisen, ob und in wie weit den Wünschen der Petenten Rechnung getragen werden wird.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung richtet der Vorsitzende, Justizrath Friedensburg, folgende Ansprache an die Versammlung:

„Meine Herren! Ehe wir zu unseren Arbeiten übergehen, lassen Sie uns des freudigen Ereignisses gedenken, daß Sr. Majestät unser König und Kaiser heute nach den trüben, schweren und schmerzlichen Krankheitstagen in voller Rüstigkeit und Gesundheit in seine Residenzstadt Berlin einzieht, um die Regierung des Landes zu übernehmen. Wir begrüßen dieses freudige Ereigniß mit unseren besten Wünschen. Möchte es Sr. Majestät, unserem Kaiser und König noch lange Jahre vergönnt sein, getragen von der Liebe seines Volkes, zu regieren zum Heile und Wohle unseres preußischen Landes und des gesammten deutschen Vaterlandes. Ich bitte Sie, m. H., stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: „Se. Majestät, unser Kaiser und König, lebe hoch!"

Die Versammlung stimmt begeistert in dieses dreimalige Hoch ein.

Nach Eintritt in die Tagesordnung kommen u. A. folgende Vorlagen zur Erledigung:

Hospital zu St. Trinitas. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte an den Magistrat den Antrag gerichtet: In Gemeinschaft mit dem Vorsteheramt die finanzielle Lage des Hospitals klar zustellen und Vorschläge über Herstellung der Balance zwischen Einnahme zur Ausgabe zu machen, ohne zur fortdauernden Einschränkung der dotirten Stellen zu schreiten und ohne laufende Ausgaben aus dem Capital zu decken.

Infolge dessen hat das Vorsteheramt auf Veranlassung des Magistrats Bericht erstattet, der am Schluß darauf hinausgeht, daß, wenn die Zahl der volldotirten Inquilinenstellen nicht vermindert wird, eine Harmonie zwischen Ausgabe und Einnahme nicht stattfinden kann. Er beantragt daher: Infolge der gegebenen Darstellung dem Vorsteheramt des Trinitas-Hospitals zu gestatten, die Balance zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Hospitals in der Art herbeizuführen, daß die Zahl der volldotirten Stellen nach und nach ermäßigt und durch halbdotirte Stellen ersetzt wird, bis Einnahmen und Ausgaben wieder balanciren.

Die Hospital- und Waisenhaus-Commission empfiehlt: Den Antrag des Magistrats mit der Maßgabe zu genehmigen, daß die Zahl der zu errichtenden halb dotirten Stellen an Stelle der voll dotirten durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlug festgesetzt werde.

Von dem Vorstand des Trinitashospitals ist ein eingehend motivirter Antrag schriftlich eingereicht worden, dahin gehend, daß die Stadtverordneten-Versammlung gebeten wird, unter Ablehnung des Magistrats- und des Commissions-Antrages den Magistrat zu ersuchen, dem Hospital aus den Ueberschüssen der städt. Sparkasse durch drei Jahre hindurch jährlich 3000 M. zu genehmigen, um die Hospitalverwaltung nicht zu einer ferneren Reduction der voll dotirten Stellen zu zwingen.

Die Stadtverordneten Beblo und Straka empfehlen mit warmen Worten diesen Wunsch zur Genehmigung.

Syndicus Dickhuth glaubt mit Rücksicht auf die Motive, welche dem Antrage der Hospital-Verwaltung zu Grunde liegen, über die Form der Vorstellung hinweg sehen zu können. Zur Sache selbst bittet er, den Magistratsantrag anzunehmen, da man kein Präjudiz andern Wohlthätigkeitsaustalten gegenüber schaffen dürfe und die Sparkassen-Ueberschüsse dringend für Schulhausbauten zu reserviren sind. — Bei der Abstimmung beschließt die Versammlung die Annahme des Commissionsbeschlusses, womit der Antrag der Hospital-Verwaltung abgelehnt ist.

Bei der Kenntnißnahme bezüglich der Auskunft des Magistrats, betreffend die Differenz in der Beköstigung bei den Hospitälern zum heiligen Grabe in der Neustadt und zur Ehrenpforte fragt Dr. Asch unter Bemängelung einzelner Punkte, ob die Ernährung der Kinder im Hospital zum heiligen Grabe genügend sei, da dieselbe nur auf 96 Mark gegen 121 resp. 124 M. der beiden anderen Hospitaler veranlagt sei und weist darauf hin, daß eine genaue Untersuchung in dieser Richtung sich empfehlen dürfte. Dr. Steuer bemängelt die verschieden stark differirenden Fleischpreiße bei den einzelnen Anstalten.

Stadtv. Eichborn constatirt als Vorsteher des Instituts, daß die Verpflegung der Kinder im Hospitol zum heiligen Grabe eine durchaus genügende sei, wie dies das gesunde Aussehen der Zöglinge auch beweise. Nachdem sich noch die Stadtv. Friedländer und Milch über die formale Behandlung der Vorlage geäußert, erledigt die Versammlung letztere dadurch, daß sie nach dem Commissionsvotum einfach Kenntnißnahme beschließt.

Beleihung städtischer Grundstücke. Auf eine gelegentlich der Etatsberathung an den Magistrat gerichtete Anfrage, weshalb aus dem Activvermögen des Magdalenen- und Elisabet-Gymnasiums Grundstücke mit höheren Summen beliehen worden sind, als nach den bis jetzt geltenden Bestimmungen gestattet ist, erwidert Magistrat unter Hinweis auf die für die Prüfung der Realsicherheit bei Bewilligung von Darlehen auf städtische Grundstücke maßgebenden Grundsätze, daß dies in den angezogenen Fällen nicht der Fall sei. Die Versammlung nimmt Kenntniß.

Dringlichkeitsanträge. Auf Grund eines vorliegenden Dringlichkeitsantrages beschließt die Versammluug, die Steinmetzarbeiten bei dem Neubau der Gewerbeschule an den Steinmetzmeister Riggl für den Preis von 8790 M. zu vergeben.

Ein zweiter als dringlich eingegangener Antrag, betreffend die principielle Entscheidung über den Neubau des Hospitals zum heiligen Geist wird von der Versammlung nicht als dringlich anerkannt und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung verwiesen.

Petition. Der Vorstand des nordwestlichen Bezirksvereins der innern Stadt hatte in einer Petition die Versammlung ersucht, dieselbe wolle den hiesigen drei höheren Bürgerschulen durch Hinzuziehung eines zweiten Jahrescursus in der Prima die Berechtigung der Realschulen zweiter Ordnung verschaffen.

---

Quelle für etwas durchaus Nothwendiges, wollte aber nicht den Anschein haben, als ob er sie ermuthige, erstens als Vater, der um das Leben seiner Söhne besorgt war, und zweitens als ein bestimmter Charakter, den er im District aufrecht erhalten mußte. Frau Mc Alister dagegen, eine fromme, zartfühlende Dame, empfand vor dem Ehrencodex eine unbesiegliche Abneigung. Mary beweinte ihrer Brüder Gefahren auch dann noch, wenn dieselben schon bestanden und neue Ehren auf das Haupt ihrer theuren Bedrohten gesammelt waren.

(Fortsetzung folgt.)

**[George Henry Lewes,]** der bekannte Aesthetiker, ist in London am 30. November gestorben. Er war am 18. April 1817 in London geboren und zum Kaufmann bestimmt, widmete sich aber bald der Philosophie und der Medizin und nachdem er zwei Jahre in Deutschland gewesen (1838 und 1839), entwickelte er eine vielseitige literarische Thäthigkeit. In Deutschland wurde er hauptsächlich bekannt durch sein „Leben Goethe's" (im Franz Duncker'schen Verlag seiner Zeit erschienen), das in deutscher Uebersetzung von Frese bereits die 11. Auflage erlebt hat. Auch andere seiner Werke wissenschaftlichen und künstlerischen Inhalts wurden ins Deutsche übersetzt und deutschen Lesern bekannt. Von 1849 bis 1854 war Lewes Redacteur der Zeitung „The leader"; im Mai 1865 begann er die Herausgabe der „Fortnightly Review". Eines seiner letzten Werke war „Ueber Schauspieler und Schauspielkunst", welches gleichfalls in Franz Dunckers Verlag erschien und in welchem er unter andern auch Theodor Döring ein geistiges Denkmal setzte. Seine Frau ist die unter dem Pseudonym George Eliot auch in Deutschland geschätzte Romanschriftstellerin.

## Zur Weihnachts-Literatur.

Der Verlag von Ferdinand Hirt und Sohn in Leipzig erscheint auch auf dem diesjährigen Weihnachtsmarkte mit einer Anzahl Novitäten, auf welche wir als passende Weihnachtsgeschenke für die reifere Jugend besonders aufmerksam machen. Eine sehr empfehlenswerthe illustrirte Zeitschrift zur Unterhaltung und belehrenden Beschäftigung der Jugend ist das von Friedrich Seidel in Weimar im Vereine mit einer großen Anzahl anerkannt guter Schriftsteller herausgebene Buch „Nach der Schule", von welchem in diesem Jahre der dritte Band vorliegt. Eine treffliche Auswahl wirklich guter Erzählungen, biographischer, geographischer und geschichtlicher Aufsätze, Märchen und Sagen von bekannten Jugend-Schriftstelleru finden sich in dieser Zeitschrift. Zur Unterhaltung und Beschäftigung der jugendlichen Leser dient außerdem noch eine große Anzahl Gedichte, musikalische Compositionen, Beschäftigungstafeln, Spiele, Räthsel und allerlei Aufgaben. Wir zweifeln nicht, daß auch dieser dritte Band von „Nach der Schule" seitens seiner Leser eine freundliche Aufnahme finden wird und wünschen dieser ausgezeichneten Jugendschrift eine recht weite Verbreitung. Dem Texte sind über 100 von bekannten Künstlern ausgeführte Illustrationen beigegeben. Da auch die äußere Ausstattung eines Prachtwerkes würdig ist, so können wir dieses Buch als elegantes Weihnachtsgeschenk bestens empfehlen. — Als dreizehntes Bändchen der im Verlage von Ferdinand Hirt und Sohn in Leipzig erscheinenden „Neue illustrirte Jugendbibliothek" liegen in diesem Jahre unter dem Titel „Siebenmeilenstiefeln" Erzählungen für die reifere Jugend vor, welche aus der Feder der beliebten Jugendschriftstellerin Clementine Helm stammen. Denjenigen Eltern, welchen es daran liegt, ihren Kindern Werke guten Inhalts in vorzüglicher Ausstattung zu geben, können wir diese Jugendbibliothek bestens empfehlen. Die bunten Umschläge und Titelbilder der einzelnen Bändchen sind nicht, wie man es so oft findet, mit schreienden Farben ausgeschmückt, sondern haben lediglich den Zweck, das Verlangen der Kinder nach „Farbe" zu befriedigen, aber diese Farben sind sanft; die sehr reichlich beigegebenen Illustrationen im Text bilden ausgewählte gute Holzschnitte. Bei dem diesjährigen dreizehnten Bändchen weisen Titel und Umschlag auf die wechselnden Schauplätze der Erzählung hin, welche sich in Böhmen, Hamburg, Sachsen, Schweiz und Italien abspielt. Das hübsch ausgestattete Buch enthält eine große Anzahl Illustrationen nach Originalzeichnungen von Woldemar Friedrich, J. G. Füllhaas und Carl Römer. — Ein willkommenes Weihnachtsgeschenk dürfte der weiblichen Jugend das in demselben Verlag erschienene Buch sein: „Campanella, die kleine Geigerin", frei nach dem englischen der Mrs. Mercier von Angelika v. Lagerström. Dieses gemüthvolle Buch dürfte besonders in musikalischen Kreisen freundliche Aufnahme finden, wenn sich auch die Bearbeiterin gegen den Cultus der sog. Genies wendet und als des Mädchens wahre Wirkungsstätte das Haus bezeichnet. Die Illustrationen, welche das schon äußerlich sich als wahres Prachtwerk kennzeichnende Buch schmücken, sind von Woldemar Friedrich künstlerisch ausgeführt. Das Buch eignet sich besonders als Geschenk für Mädchen im Alter von 13 bis 15 Jahren. — Unter dem Titel „Das Ahnenschloß" widmet Oscar Höcker in vier selbstständigen Bänden, welche zusammen ein abgeschlossenes Ganzes bilden, der reiferen Jugend culturgeschichtliche Erzählungen. Der Verfasser beabsichtigt, der deutschen Jugend eine Reihe culturgeschichtlicher, verschiedenen Jahrhunderten entnommener Bilder vorzuführen, welche, beginnend vom Zeitalter der Reformation, an wichtige vaterländische Geschichtsepochen anknüpfen und in der Gegenwart ihren Abschluß finden. Um die Empfänglichkeit für Belehrung zu erhöhen, wendet sich der Verfasser zugleich an die Phantasie der jugendlichen Leser und wählt daher für seine Stoffe die Form der freierfundenen Erzählung. -- Es ist eine Familiengeschichte, in welcher er die Ereignisse aus vier Jahrhunderten in ihrem culturhistorischen Colorit wiederspiegelt. Ebenso richtet sich die äußere Ausstattung — in den Illustrationen, wie in dem Einband — genau nach dem jeweilig herrschenden Geschmack. Ein durch sämmtliche Generationen festgehaltenes Familieninteresse verbindet die vier Bände zu einem Ganzen; zugleich aber bildet jeder einzelne Band eine streng für sich abgeschlossene Erzählung, welche in Anlage, Entwickelung und Ausgang durchaus selbstständig dasteht. Zum vorwiegenden Schauplatz seiner Darstellung hat der Verfasser das Elsaß gewählt, weil die Wiedergewinnung desselben die Theilnahme für seine historische Vergangenheit erhöht hat, und weil diese letztere in weit innigerem Grade, als dem jugendlichen Leser im Allgemeinen bekannt sein dürfte, mit den entscheidendsten Geschichtsperioden unseres Vaterlandes verwachsen ist. — Von dem „Ahnenschloß" sind in diesem Jahre die beiden ersten Bände erschienen, die beiden letzten folgen nächstes Jahr. Der erste Band, betitelt: „Das Erbe des Pfeiferkönigs", schildert die Zustände zur Zeit der Reformation im Allgemeinen und beschäftigt sich speciell mit den damaligen Verhältnissen des Elsaß und Straßburgs. Gerade dieses noch wenig erschlossene Gebiet dürfte die heranwachsende, deutsche Jugend lebhaft interessiren. Der zweite Band, betitelt: „In heimlichem Bunde", zerfällt in die beiden Theile: „Die Zerstörung Magdeburgs" und „Der Raub Straßburgs". In diesen beiden Büchern wird der ganze Jammer jener Tage in charakteristischen Zügen geschildert. Erhebend wird es jedoch auf die patriotischen Gemüther der deutschen Jugend wirken, zu sehen, wie der gute Kern des deutschen Volkscharakters sich durch alle Trübsal zu erhalten vermochte. — Der Inhalt des dritten und vierten Bandes spielt sich im 18. und 19. Jahrhundert ab. — Das als Prachtwerk ausgestattete Buch enthält in künstlerischer Auffassung zahlreiche Illustrationen von Carl Römer. Wir erwähnen zum Schluß nur noch, daß Oscar Höcker's frühere Jugendschriften vom preußischen Cultusministerium amtlich empfohlen wurden. R.

## Des Kaisers Einzug.*)

Wir haben Ihn wieder — auf den voll Harm
In der Scheidestunde wir blickten,
Nach dem wir Augen und Herzen warm
In die traurige Ferne schickten!

Verwaist — wie lange! — Sein Thron im Saal,
Sein Fenster unter den Linden:
Nun werden in Glanz und Stille zumal
Die Seinen Ihn wiederfinden!

Wir haben Ihn wieder! — Das liebe Gesicht
Es bannt nun Sorgen und Klagen;
So königlich schien, so treu und schlicht
Sein Gruß wie in vorigen Tagen!
Als spräche der Mund — und er sprach's ja laut
Noch mitten in Weh und Leiden:
Mein Volk — Dir hab' ich von je vertraut!
Mein Volk — uns wird nichts scheiden!

O grausige Tage des Juni und Mai!
O deutscher Ehren Wunde!
Wie rang sich's wild, ein einziger Schrei,
Von der Tausende bebendem Munde!
Wie warfen wir, Grimm in den Herzen, trau'n!
An Gottes Altären uns nieder!
Ihr grollenden Männer, Ihr weinenden Frau'n,
Wir haben Ihn wieder, Ihn wieder!

Wir Glücklichen heut! — und Du, mächtige Stadt,
Laß brausen die Jubelchöre!
Nur daß Dich, zagens- und schreckenssatt,
Kein eitles Hoffen bethöre!
Denn es donnert ein Ruf vom Fels zum Meer,
Ein ernster Warner und Weiser:
„Nun, Deutschlands Krone, sei Deutschlands Wehr!"
Berlin, nun schütze den Kaiser!

Ihn konnte nicht schirmen, wie wir's geglaubt,
Sein Ruhm mit dem leuchtenden Schilde,
Nicht das greise, Verehrung fordernde Haupt,
Nicht des Herzens rührende Milde.
Es wagte der Mord, an den fürstlichen Leib
Die frechen Hände zu legen:
So tretet Alle nun, Mann und Weib,
Den finst'ren Mächten entgegen!

Ihr Frauen und Jungfrau'n — heilige Kraft
Ist Euch noch immer zu eigen:
Es müssen der Haß und die Leidenschaft
In der strafenden Nähe schweigen.
O haltet die Flammen des Hauses werth
Und nährt sie mit sorgendem Sinnen:
Es kann nicht sein, daß an deutschem Herd,
Sich Thaten der Hölle spinnen!

Helläugige Jugend, Du Wacht am Rhein,
Bewache des Helden Leben,
Der Dir nimmer welkender Lorbeern Schein
Und ein herrliches Erbe gegeben!
Ihr Männer, erprobt in Recht und Pflicht,
Erhebt Euch, eherne Schranken,
Daran die Woge des Wahns zerbricht
Und die Sturmbraut wilder Gedanken!

Nun, Kaiser und Herr — wir stehen bereit
Für Dich zu allen Stunden!
Wir schwören's bei Deiner Herrlichkeit!
Wir schwören's bei Deinen Wunden!
Und kann die Liebe nicht And'res noch,
Zu wenden das Verderben,
So kann sie beten und kämpfen doch,
Und, wenn es sein muß, sterben!

Gustav Weck.

*) Prolog, gesprochen am 5. December in Berlin bei der Festfeier des Prenzlauer Bezirksvereins.

Die Schulen-Commission empfiehlt:

a. die Petition abzulehnen;

b. den Magistrat zu ersuchen, Schritte zu thun, daß den Abiturienten der höheren Bürgerschulen von der Regierung weitere Berechtigungen als bisher ertheilt werden.

Stadtv. Dr. Steuer begründet als Referent das Commissionsvotum. Stadtv. Dr. Eger tritt der Annahme entgegen, daß in der Abfassung der Petition auch nur das geringste Mißtrauen in die Leistungen der bestehenden Bürgerschulen enthalten sei und erörtert des Näheren die Motive, welche den Bezirksverein zu der Petition veranlaßt haben. Im Allgemeinen erklärt er sich mit der Stellung der Schulencommission zu der Petition einverstanden, wenn er sich auch nicht der Hoffnung hingiebt, daß die Regierung einem diesbezüglichen Wunsche des Magistrats ohne Weiteres nachkommen dürfte.

Stadtschulrath Thiel erklärt, daß der Magistrat bereits vor dem Eingang der Petition beschlossen habe, sich an die Regierung wegen einer Erweiterung der Befugnisse der Bürgerschulabiturienten zu wenden. Er glaubt, daß diesem Antrage wenigstens in soweit werde stattgegeben werden, daß diese Abiturienten für einen Theil der in Rede stehenden Stellungen als berechtigt werden erklärt werden.

Stadtv. Dr. Fiedler glaubt, daß nach einem bereits erlassenen Ministerialrescript diese Hoffnung eine durchaus berechtigte sei.

Diese Versammlung beschließt nach den Commissionsanträgen.

Gaspreis pro 1879/80. Mit Ablauf des Etatsjahres 1878/79 tritt der Zeitpunkt ein, mit welchem alle bei den hiesigen Gasconsumenten von der Verwaltung der städtischen Gaswerke aufgestellten Gasmesser auf Metermaß eingerichtet sein werden. Damit ist bedingt, daß die Gasrechnungen nicht mehr in Kubikfuß, sondern in Kubikmetern auszustellen und der Preis pro Kubikmeter aufzustellen ist. Eine Preisänderung wird dabei nicht beabsichtigt. Magistrat schlägt deshalb vor

den Gaspreis für die Privatflammen pro 1879/80 auf 20 Pf. pro Kubikmeter festzusetzen,

mit Beibehaltung der dem Curatorium zustehenden Befugniß der Bewilligung eines progressiv steigenden Rabatts, wobei das frühere Maximum dieses Rabattes von 10 pCt. jetzt auf 20 pCt. erhöht werden soll.

Die Sicherungs- und Feuer-Assecuranz-Commission empfiehlt:

1) der Abbrundung des Gaspreises für die Privat-Consumenten auf 20 Pf. pro Kubikmeter beizustimmen, jedoch

2) die Rabatt-Scala dergestalt zu modificiren, daß

a. jedem Gas-Consumenten, insofern derselbe weniger als 2000 Kbm. pro anno städt. Gas verbraucht, 2 pCt. Rabatt erstattet werde, daß es

b. bei größerem Gasverbrauch mit dem progressiv steigenden Rabatt ganz nach dem Entwurf sein Bewenden behalte; endlich aber

c. daß selbst für den stärksten Gasverbrauch ein Maximal-Rabatt von 15 pCt. nicht zu überschreiten sei.

Die Versammlung tritt diesen Anträgen nach kurzer Discussion bei.

---

** [Amtliches.] Das heutige „Bresl. Amtsbl." enthält eine Verordnung des Ober-Präsidiums, wonach auf die Gondeln und Kähne, welche die Oder im Polizeibezirke Breslau befahren, alle Bestimmungen der Strompolizei-Verordnung Anwendung finden, welche für die Segelschiffe, Schiffe und Fahrzeuge bestehen.

+ [Verordnung.] Da nach amtlichen Feststellungen die Pockenseuche unter den Schafen in mehreren der preußischen Landesgrenze benachbarten Districten in Russisch-Polen zum Ausbruch gelangt ist, so verordnet die Regierung auf § 2 des Viehseuchengesetzes vom 25. Juni 1875 mit Genehmigung des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, daß die Einfuhr von Schafen und Schafwolle aus Russisch-Polen bis auf Weiteres zu verbieten und Zuwiderhandlungen gemäß §§ 327 und 328 des Reichsstrafgesetzbuches mit schweren Strafen geahndet werden.

* [Dankgottesdienst.] Sonnabend, den 7. d. Mts., findet aus Anlaß der Genesung Sr. Majestät des Kaisers in beiden Gemeinde-Synagogen ein Dankgottesdienst und Predigt statt.

B—ch. [Städtische Bauten. — Parkanlagen am Lehmdamm.] Die Canalisationsbauten auf der verlängerten Kreuzstraße, mit welchen gegenwärtig begonnen worden ist, erleiden insofern Schwierigkeiten, als die obere Erdschicht durchweg aus durchweichter Lette zusammengesetzt ist, was das Ausschachten ungemein erschwert. Eine fernere Schwierigkeit bietet das reichlich zuquellende Grundwasser, welches eine fortgesetzte Thätigkeit der Pumpwerke erforderlich macht. Nach Beendigung der Canalisationsanlage soll diese Straße, welche gegenwärtig ein sogar für Fußgänger nur schwer zu passirendes Kothmeer darstellt, planirt und gepflastert werden. Die zwischen dem Endpunkt der Kreuzstraße und dem Lehmdamm vorhandene Vertiefung — das Bett des ehemaligen Festungsgrabens — in welcher sich förmliche Landseen angesammelt haben, soll ausgefüllt und mit den Straßen in gleiche Höhe gebracht werden. Die Ausfüllung beginnt man bereits zu fördern, zunächst so weit, daß die für die Ausführung der Canalisation erforderlichen Lastwagen einen Weg finden. — Der Neubau für die zukünftige Gewerbeschule am Lehmdamm erhebt sich bereits über sein zweites Stockwerk hinaus und läßt schon jetzt die Stattlichkeit des Bauwerks ahnen. Dieses wird mit seiner Front von 19 Fenstern und, nach dem Plane, mit geschmackvoller Pilaster-Ornamentik reich ausgestattet, nicht verfehlen, dem Stadttheil, zu dessen Belebung die neue Anstalt wesentlich beitragen wird, zur architektonischen Zierde gereichen. Für die projectirte Anlage von Anpflanzungen in Parkform eignet sich die Umgebung des Gebäudes um so mehr, als die schattige Allee des Lehmdammes, welche die dem Norden zu gekehrte Hauptfaçade des Gebäudes fast unmittelbar berührt, und die Baumgruppe auf der Südseite, die dem Bauwerk einen landschaftlichen Hintergrund gewährt, den neuen Anlagen als erste Baumpartien die Grundform geben würden. Das Terrain des früheren Festungsgrabens bis an die Neue Junkernstraße bietet, entsprechend erhöht, ein herrliches Gebiet für Parkanlagen. Seine Verwerthung zu Bauplätzen empfiehlt sich weder aus sanitären, noch aus praktischen Rücksichten, weil der Boden, wie die Ausschachtung des Grundes für den Fundamentbau des Gebäudes für die Gewerbeschule gezeigt hat, durchaus sumpfig ist. Ueberdies erheischt die Intention des hohen Gebers, Friedrich Wilhelm III., welcher der Stadt das ehemalige Festungsgebiet geschenkt hat, nicht damit es, wie es in der Cabinetsordre von 1807 heißt, „mit Häusern bebaut, sondern als Gartenanlage zum Vergnügen der Bürger verwendet werde", die Verwendung dieses Gebiets zu Parkanlagen. Ueberdies gebricht es dem nordöstlichen äußeren Stadttheil noch vollständig an öffentlichen Parkanlagen,

B—ch. [Die nördliche Langfaçade des Universitätsgebäudes] wird in nächster Zeit einer gründlichen Renovation unterworfen werden müssen. Die in Stuccatur ausgeführten Ornamente sind vom Zahne der Zeit schon bedenklich zernagt und wie der ganze Mörtelputz nicht mehr haltbar. Infolge der anhaltenden nassen Witterung sind die Stuck-Ornamente vollends mürb geworden, so daß, um Unglücksfälle zu vermeiden, die Pilasterbasen zu beiden Seiten des Kaiserthores durch Maurer losgeschlagen werden mußten. Mehreren anderen dieser Verzierungen dürfte ein gleiches Loos bevorstehen.

# [Waisenraths-Versammlung.] Zur Besprechung von Waisenraths-Angelegenheiten hatte der Magistrat für gestern Nachmittag 4 Uhr eine Versammlung der Waisenräthe der in der inneren Stadt und in den Stadttheilen jenseits der Oder liegenden Stadtbezirke im Stadtverordneten-Sitzungssaale anberaumt, zu der sich etwa 150 Personen eingefunden hatten. Den Vorsitz führte Herr Stadtrath Martius, welcher den Geh. Justizrath v. Reiche zu seinem Beisitzer und event. Stellvertreter ernannte. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Frage der Auffindung der Curanden bei vorkommendem Wohnungswechsel, wenn die betreffenden Vormünder, denen die Anzeigepflicht obliegt, derselben nicht nachgekommen sind. — Herr Geh. Justizrath v. Reiche, der selbst 10 Jahre lang Vormundschaftsrichter gewesen war, gab seine Meinung dahin ab, daß er es für angemessen halte, in solchen Fällen direct beim Vormundschaftsgericht Nachfrage zu halten, welches zugleich in der Lage sei, über den säumigen Vormund eine Ordnungsstrafe zu verhängen und seine Pflichtvernachlässigung zu rügen. Der Vorsitzende machte darauf aufmerksam, daß auch das Einwohner-Melde-Amt jetzt in der Lage sei, Auskunft zu geben. — Eine Anfrage aus der Versammlung: ob das Vormundschafts-Gericht verpflichtet sei, den Waisenräthen Mittheilung über die Erreichung der Majorennität ihrer Mündel zu machen? wurde vom Vorsitzenden verneint, da auf der ersten Benachrichtigung des Gerichts der Tag der Geburt des Mündels angegeben sei. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung hatte die Vorschläge zu Vormündern seitens der Waisenräthe zum Gegenstande. Hierbei wurde von einer Seite die Aufstellung von Listen durch den Magistrat beantragt, als unzuläßig und nicht zu beanspruchen, aber allseitig abgelehnt. — Empfohlen wurde hierbei, sich bei der Wahl der Vormünder und bei den Vorschlägen derselben aber möglichst auf den eigenen Bezirk zu beschränken und Waisenräthe selbst überhaupt als Vormünder dem Gericht nicht in Vorschlag zu bringen. — Als dritter Gegenstand wurde die Frage besprochen: Welches sind die besonderen Verpflichtungen der Waisenräthe hinsichtlich der in ihrem Bezirk befindlichen minorennen unehelichen Kinder? Hierbei wurde von verschiedenen Seiten ein trauriges Bild über die theilweise in unserer Stadt herrschende Kostkinderwirthschaft entrollt und der Armen-Direction ein thätiges Einschreiten in dieser Hinsicht angelegentlichst empfohlen. — Den Waisenräthen selbst macht der Vorsitzende zur Pflicht, darauf zu halten, daß die natürlichen Väter jener unglücklichen Geschöpfe zur Leistung ihrer pecuniären Verpflichtungen streng herangezogen würden, da dies das einzige Mittel sei, den Kostkindern eine auskömmliche Verpflegung angedeihen zu lassen. Hinsichtlich der speciellen Geschäftsthätigkeit der Waisenräthe wurde allseitig anerkannt, daß mindestens eine alljährliche Generalrevision sämmtlicher Mündel erforderlich sei und von jedem einzelnen Waisenrathe ein Geschäftsbericht über seine Thätigkeit am Jahresschlusse eingereicht werden müsse. — Die Versammlung wurde um 7½ Uhr von dem Vorsitzenden geschlossen.

** [Breslauer Statistik.] Nach dem statistischen October-Bericht hat sich der Stand der Bevölkerung in diesem Monate um 2162 Seelen vermehrt. Es zählte nämlich die Stadt Breslau zu Anfang des Monat October 268,117, und am Ende desselben 270,279 Seelen. Die einzelnen Theile der Stadt haben sich in ihrer Bevölkerung, wie folgt, verändert: Die Bevölkerung der inneren Stadt hob sich von 67,420 auf 68,289 Seelen (wuchs also um 869); die Odervorstadt stieg von 31,113 auf 31,297 (wuchs also um 184) Seelen; die Sandvorstadt stieg von 35,551 auf 35,579 (wuchs um 28) Seelen; die Ohlauervorstadt stieg von 39,861 auf 40,326 (wuchs um 465) Seelen; die Schweidnitzer Vorstadt stieg von 64,660 auf 65,070 (wuchs um 410) Seelen; die Nicolaivorstadt stieg von 29,714 auf 29,944 (wuchs um 230) Seelen. Das Wachsthum der Gesammt-Bevölkerung um 2162 Seelen ist hervorgerufen durch einen Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle von 285 und einen Ueberschuß der Anziehenden über die Wegziehenden von 1877, welches zusammen das Plus von 2162 ergiebt.

Das kirchliche „Amtsblatt" bringt eine sehr ausführliche „statistische Tabelle" über die bei den evangelischen Gemeinden der Provinz Schlesien im Jahre 1877 vorgekommenen Geburten, Taufen, bürgerlichen Eheschließungen und kirchlichen Trauungen. Die statistischen Angaben erstrecken sich auf alle landräthlichen Kreise der Provinz Schlesien. Wir erwähnen nur Breslau. Im Stadtkreise Breslau wurden lebend geboren 7517 Kinder, davon wurden (in den evangelischen Kirchen) getauft 6012. Im Landkreise wurden (lebend) geboren: 2566 Kinder, davon wurden (evangelisch) getauft 1236. Im Stadtkreise wurden 1974 bürgerliche Ehen geschlossen, davon wurden (evangelisch) getraut 975. Im Landkreise Breslau wurden 387 bürgerliche Ehen geschlossen, davon (evangelisch) getraut 228. Im Reg.-Bez. Breslau wurden (von ev. Eltern) geboren (lebend) 40,230, davon getauft 33,132. Bürgerliche Eheschließungen 7884, davon kirchlich eingesegnet 5951. Im Reg.-Bez. Liegnitz geboren: 33,322, davon getauft 29,567. Bürgerliche Eheschließuugen 7037, davon kirchlich eingesegnet 6215. Im Reg.-Bez. Oppeln (von ev. Eltern) lebend geboren 6108 Kinder, davon getauft 4680. Bürgerliche Eheschließungen 1196, davon kirchlich eingesegnet 934. In ganz Schlesien (von ev. Eltern) lebend geboren 78,660 Kinder, davon getauft 67,379. Bürgerliche Eheschließungen 16,117, davon kirchlich gesegnet 13,100.

* [In Sachen der Lehrer-Emeriten.] Die „Schles. Schulztg." schreibt: Im diesjährigen Cultusetat sind unter anderem als dauernde Mehrausgaben aufgeführt: a) zur Besoldung von Seminarlehrern mehr: 40,295 M., b) für sonstige Seminarbedürfnisse mehr: 92,129 M., c) für Präparandenwesen mehr: 28,699 M., d) Besoldungszuschüsse für Lehrer mehr: 11,172 M., e) Zuschüsse für Emeriten: 31,000 M. Von letztgenannter Summe kommt, da 3- bis 4000 M. Emeriten daran partizipiren, pro Kopf und Jahr etwa 10 Mark. Ob die Regierung wohl glaubt, frägt die „Schles. Schulztg." dem drückenden Nothstande der Lehrerveteranen, die in vielen Fällen mit 3—400 M. jährlichem Ruhegehalt ihres Lebens Abendroth glänzen sehen, durch obiges „Mehr" einigermaßen abzuhelfen?

♃ [Frau Emmy Zimmermann] eröffnet morgen (Freitag) ihr Gastspiel im Stadttheater als Valentine („Hugenotten") und wird dasselbe am Montag als Elsa („Lohengrin") fortsetzen. Leider soll das Gastspiel der Frau Zimmermann nur sechs Abende umfassen, da sie nur einen kurzen Urlaub vom Hoftheater in Hannover erhalten hat. Die allgemeine Verehrung, welcher sich die Künstlerin in Breslau zu erfreuen hat, wird sich sicherlich in dichtgefüllten Häusern kundgeben.

* [Wohlthätiges.] Die am 2. d. M. in Hildebrand's Etablissement zum Zweck einer Waisen-Einbescheerung veranstaltete Abend-Unterhaltung erfreute sich zahlreichen Besuchs. Die theatralischen und Gesangsleistungen der Herren Knade, Küchler, Hartig, Neumann, Pavel und Koska, sowie der Damen Koska und Vogt, wurden seitens des Publikums verdientermaßen mit ungetheiltem Beifall ausgezeichnet. Der gesammte Erlös, in Höhe von 90 Mrk., kann dem edlen Zwecke zugeführt werden. Eine zweite Soiré mit gewähltem Programm wird zu gleichem Zwecke am 12. d. M. in Pietsch's Local stattfinden.

# [Wohlthätigkeits-Vorstellung.] Am 3. December c., Abends 7½ Uhr, fand im „Stadtpark" die vom Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt veranstaltete Vorstellung zum Besten einer Weihnachtsbescheerung vor einem sehr zahlreichen Publikum statt. Sämmtliche im Programm verzeichnete Piecen, sowie der von einer jungen Dame gedichtete und mit warmer Innigkeit gesprochene Prolog ernteten den reichsten Beifall. Die zwischen die einzelnen Vorträge gruppirten „lebenden Bilder" machten auf die Anwesenden einon wohlthuenden Eindruck. Die Aufführung des einactigen Lustspiels „Duft" von H. Müller übertraf alle Erwartungen, welche man an eine „Dilettantenbühne" stellt und wurde daher auf das Lebhafteste applaudirt.

—m. [Concerthaus-Theater.] Am Mittwoch kam zum ersten Male „Onkel Toms Hütte" oder amerikanisches Sclavenleben vor gut besetztem Hause zur Aufführung und ließ dieselbe in jeder Hinsicht nichts zu wünschen übrig. Herr Thomas II. gab den „Onkel Tom" recht gut und überzeugte uns wiederum von der Vielseitigkeit seines Talentes. Herr Reindel personificirte den Schurken „Legree" lobenswerth, ebenso führte Frl. Seidel ihre Rolle der „Elisa" glänzend durch, was umsomehr anzuerkennen ist, da die Darstellerin bis dahin meist nur das Fach der munteren Liebhaberin vertrat. Herr Arthur Thomas spielte den Mulatten „Glossy" mit großer Wärme. Frl. Gehrmann als Toms Frau entledigte sich ihrer Rolle auf lobenswerthe Weise ebenso Frl. Ullrich, Frl. Brandt und die Herren Oswald und Müller. Herrn Director Thomas war die Aufgabe zugefallen als Vetter Georg das etwas düstere Gemälde aufzuhellen, und es gelang ihm vortrefflich.

+ [Polizeiliches.] Einer Federviehhändlerin auf der Schillerstraße wurden 2 Hemden, gezeichnet P. S. und G. S.; einem Arbeiter auf der Alexanderstraße ebenfalls 2 Hemden; einem Kaufmann auf der Oderstraße ein fleischfarbiges Camisol, 12 schwarze Lorgnettenschnuren und ein Herren-Shawl; einer Sanitätsräthin am Schweidnitzer Stadtgraben ein goldenes, schwarz emaillirtes Medaillon, mit Perlen besetzt, und einer Kindergärtnerin auf der Palmstraße ein Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt entwendet. — Verhaftet wurden; die Arbeiter N. und B. wegen Landfriedensbruchs; der Conditorlehrling W. wegen Unterschlagung, und der Arbeiter Z. wegen Diebstahls.

—ρ. [Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.] Der 44 Jahre alte hiesige Maurergeselle B. Arnold wurde gestern Nachmittag, während er seiner Beschäftigung auf einem Neubau der Friedrichsstraße nachging, plötzlich von Krämpfen befallen und stürzte in Folge dessen durch eine Fensteröffnung des dritten Stockwerks in den Hofraum hinab. Der Bedauernswerthe zog sich bei dem Sturze so schwere Verletzungen zu, daß er nach wenigen Augenblicken seinen Geist aufgab.

♐ [Jagdresultate.] Vom Trockenberge schreibt man uns unterm 4. Dec.: Vorgestern, gestern und heute fanden die großeu Jagden in den Forsten des Grafen Hugo Henckel v. Donnersmarck auf Naklo statt. Am ersten Tage wurden ca. 24 Hirsche erlegt. Gestern wurde die Hasenjagd auf der Radzionkauer Feldmark und im Radzionkauer Waldrevier abgehalten, wobei trotz der ungünstigen Witterung 302 Hasen und 3 Rehe geschossen wurden, davon in einem Kessel allein 162 Hasen und 1 Rehbock. Heute ist Schwarzwildjagd im Saugarten hinter Georgenberg. Am 27. Novbr. wurden im Waldreviere Segeth 111 Hasen und 1 Fuchs geschossen,

---

s. **Grünberg**, 4. Dec. [Wanderlager betreffend.] Unter Vorsitz des Herrn Prorector Matthäi fand gestern Abend eine Conferenz von Vorstands- und Außschußmitgliedern des Gewerbe- und Gartenbauvereins und zahlreichen Handwerksmeistern statt. Zweck dieser Conferenz war: Berathung über eine an den Magistrat zu richtende Petition, in welcher Letzterer ersucht wird, die unsere Stadt besuchenden Waarenlagerbesitzer mit dem höchstmöglichen Communalsteuersatz baldigst belegen und veranlassen zu wollen, „daß die Zeit der Wanderlagerausverkäufe für hiesige Stadt auf höchstens drei Tage festgestellt wird, daß der Besitzer des Wanderlagers selbst den Ausverkauf abhält oder event. seine Geschäftsgehilfen auch zu einer entsprechenden communalen Besteuerung herangezogen werden. Dem Vernehmen nach dürfte die Petition an den hiesigen Magistrat Aussicht auf günstigen Erfolg haben, da Herr Bürgermeister Kampfmeyer bereits an den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien die Frage gerichtet hat, ob ein Ortsstatut bestätigt werden würde, nach welchem die Inhaber von Wanderlagern, welche hier Geschäfte zu treiben beabsichtigen, eine Gemeinde-Gewerbesteuer von 30 Mark pro Woche und diejenigen, welche, ohne hier ihren Wohnsitz zu haben und ohne hier Communalsteuer zu zahlen, in öffentlicher Versteigerung Waaren zum Verkauf bringen, für jeden Auctionstag 15 M. Steuer zur hiesigen Stadthauptkasse zu entrichten haben sollen. Antwort auf diese Anfrage ist bis heute noch nicht eingegangen. In der oben erwähnten Conferenz wurde außer der Petitionsberathung auch die Veranstaltung einer Gewerbeausstellung im Sommer 1879 am hiesigen Orte beschlossen.

---

⊙ **Bolkenhain**, 4. Decbr. [Verschiedenes.] Die an der Jauer-Bolkenhainer Chaussee von der Kreisgrenze bis zur Stadt Bolkenhain stehenden Pappeln, im Ganzen 701 Stück, gelangen im Laufe dieses Monats zur Fällung und zwar auf Antrag der mit der Chaussee grenzenden betreffenden Ackerbesitzer, da durch das weit um sich greifende Wurzelgewebe dieser Bäume der Boden zu stark ausgesogen wird. An Stelle der Pappeln sollen Obstbäume angepflanzt werden. — Nachdem in der im vorigen Monat abgehaltenen Districts-Conferenz der evangelischen Lehrer der Lehrer Schmidt einen Vortrag über „den pädagogischen Werth der Musik" gehalten hatte, gab in der heute abgehaltenen Conferenz der Vorsitzende Herr Pastor Werner aus Alt-Röhrsdorf ein interessantes Lebensbild des Tyrannen Polykrates von Samos im Anschluß an die Schiller'sche Ballade: „Der Ring des Polykrates."

---

* **Peiskretscham**, 3. Decbr. [Seminar-Revision.] Am 27., 28. und 29. v. M. revidirte der Provinzial-Schulrath Dr. Slawitzky aus Breslau unter Assistenz seitens des Regierungs- und Schulraths Schylla aus Oppeln das hiesige Königl. Schullehrer-Seminar und dessen Uebungsschule in Betreff der Leistungen der Schüler jeder Klasse in fast jedem Lehrgegenstande in gründlichster Weise. Auch die verschiedenen Sammlungen der Lehrmittel, die Wohnstuben der Seminaristen und alle übrigen Räume des Seminars, sowie die Privatquartiere der Schüler des Vorcursus in der Stadt wurden der genauesten Besichtigung unterworfen. Das Ergebniß der Revision theilte Herr Dr. Slawitzky den Zöglingen der Anstalt beim Abendgebet in der Aula, letzterer am 29., an welchem auch sämmtliche Lehrer theilnahmen, in einer längeren, tief zu Herzen dringenden Schlußrede, dem Lehrer-Collegium aber in der am 30sten demselben abgehaltenen Schluß-Conferenz mit, über welche bis jetzt im Publikum nichts Näheres verlautet hat.

---

r. **Loslau**, 4. Decbr. [Verschiedenes.] Am gestrigen Tage erfolgte die Uebergabe der Loslau-Jastrzember Chaussee, welche der vortheilhaft bekannte Bauunternehmer Schal aus Sohrau erbaut und zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt hat. Anwesend bei der Uebergabe waren die Herren Landes-Baurath Keil aus Breslau und Ingenieur Baumeister Blaster aus Pleß, sowie der Erbauer der Chaussee, Herr Schal aus Sohrau. — Eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Herrn Neumann und Maurermeister Sponer, begab sich gestern zum Herrn Chef-Präsidenten des Appellationsgerichts nach Ratibor, um Näheres über den Stand der Verhandlungen unseres Amtsgerichts in Erfahrung zu bringen. Bestimmte Zusagen, Erklärungen ꝛc. konnte Herr Chef-Präsident leider nicht geben, da alle diese Angelegenheiten dem Herrn Justizminister noch zur Entscheidung vorliegen.

---

⊙ **Beuthen O.-S.**, 4. Decbr. [Sparkasse und Leihamt.] Bei Gelegenheit des Rathhaus-Neubaues werden wir an einige Einrichtungen erinnert, deren Begründung und Unterhaltung in den meisten anderen Städten längst zu einer communalen Verwaltungssache geworden ist, die aber hier noch keinen Boden gefunden haben. Es sind dies die Institute einer städtischen Sparkasse und eines städtischen Leihamts. So viel erinnerlich war es zuletzt der Bürgerverein, welcher im Jahre 1874 die Sache in Anregung brachte, und dieserhalb Petitionen bei den städtischen Collegien einreichte. Leider fanden die an sich im weiteren volkswirthschaftlichen und engeren communalen Interesse liegenden Projecte keinen Anklang und wurden namentlich auf die schon vorhandenen Sparkassen des Vorschußvereins und des Kreises Beuthen hingewiesen. Andereseits sollte bei dem Mangel geeigneter Localitäten. bei dem demnächstigen Rathhausbau auf die Beschaffung der nöthigen Räumlichkeiten Bedacht genommen werden. In wie weit Letzteres geschehen oder noch beabsichtigt ist, entzieht sich der äußeren Beurtheilung, jedenfalls verdient der Gegenstand diejenige Beachtung, welche ihm als rentable Anlage zukommt. Die Sparkasse des Vorschuß-Vereins wird ihres privaten Charakters wegen von dem größeren Publikum wenig benutzt und gekannt, während der gerade Hinweis auf die Kreis-Sparkasse und speciell deren Prosperität den Wunsch erweckte, derartige pecuniäre Erfolge den städtischen Finanzen zu eröffnen. Ganz ungünstig stellen sich aber die Verhältnisse für diejenigen Einwohner, welche gezwungen sind, das Leihamt in Anspruch zu nehmen, da hier ein solches unseres Wissens nicht existirt, vielmehr nur einige der bekannten Rückkaufs-Geschäfte vertreten sind.

---

M. **Königshütte**, 4. Decbr. [Ueber den entwichenen Mörder Schott] ist zu melden, daß derselbe momentan in Polen sich aufhält. Ein hiesiger Bergarbeiter, welcher gegenwärtig in Myslowitz, einem dicht an der Grenze belegenen polnischen Dorfe, beschäftigt ist, kam dieser Tage nach Hause und erzählte, daß Schott kurz vorher bei ihm übernachtet hätte. (Wie aus Kattowitz gemeldet wird, soll Schott bereits nach Beuthen abgeliefert worden sein. S. das gestr. Mittagbl. der „Bresl. Ztg.". D. Red.) Der Umstand, daß drüben in Betreff der Flucht des Mörders nichts bekannt gewesen, war Schuld daran, daß man ihn unbeanstandet weiter gehen ließ. Was nun die Flucht selbst anlangt, so ist es allerdings richtig, daß sie aus einem gerichtlichen Gewahrsam erfolgte. Indeß war meine erste Meldung — trotz gegentheiliger Meinung — eine richtige, denn das Gefängniß gehört thatsächlich unserer Polizei-Verwaltung. Nur die Zelle, aus welcher Schott entsprang, ist vom Gerichtsfiscus gemiethet worden.

---

# Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 5. Dec. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte auch heute in ziemlich fester Haltung bei großer Geschäftsstille. Creditactien gegen gestern etwas abgeschwächt. Recht fest und ziemlich belebt war russische Valuta, 198—198,75 bez.

---

**Breslau, 5. December. Preise der Cerealien.**

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr

| | schwere | | | | mittlere | | | | leichte Waare | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrigst. | | höchster | | niedrigst. | |
| | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ |
| Weizen, weißer ...... | 15 | 60 | 15 | 10 | 17 | 10 | 16 | 30 | 14 | 10 | 13 | 20 |
| Weizen, gelber ...... | 14 | 80 | 14 | 40 | 16 | 40 | 15 | 70 | 13 | 80 | 12 | 90 |
| Roggen ............ | 12 | 00 | 11 | 60 | 11 | 20 | 10 | 80 | 10 | 50 | 10 | 00 |
| Gerste............ | 14 | 50 | 13 | 20 | 12 | 90 | 12 | 40 | 12 | 00 | 11 | 50 |
| Hafer ............ | 12 | 20 | 11 | 00 | 10 | 70 | 10 | 30 | 10 | 00 | 9 | 50 |
| Erbsen ............ | 16 | 00 | 15 | 30 | 14 | 80 | 14 | 20 | 13 | 80 | 13 | 00 |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

| | feine | | mittle | | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ | ℛℳ | ₰ |
| Raps ............ | 23 | 75 | 20 | 50 | 17 | 50 |
| Winter-Rübsen ... | 22 | — | 19 | 50 | 16 | 50 |
| Sommer-Rübsen.. | 22 | — | 17 | 50 | 14 | 50 |
| Dotter ......... | 20 | — | 18 | — | 15 | — |
| Schlaglein....... | 23 | 25 | 20 | 50 | 17 | — |
| Hanfsaat ....... | 18 | — | 16 | — | 14 | — |

Kartoffeln, neue, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,00—2,80 Mark, geringere 1,80—1,90 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,00—1,40 Mk., geringere 0,90—0,95 Mk., per 5 Liter 0,20 Mark.

---

**Breslau**, 5. December. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gek. — Ctr., Kündigungsscheine — —. per December 110,50 Mark bezahlt, December-Januar 110,50 Mark Br., Januar-Februar — —, April-Mai 114,50—114 Mark Gd. und bezahlt, Mai-Juni —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per. lauf. Monat 160 Mark Br.

Gerste (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 101 Mark Br., April-Mai 106 Mark Br. und Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gek. — Ctr., loco 59 Mark Br., pr. December 56 Mark Br., 55,50 Mark Gd., December-Januar 56 Mark Br., Januar-Februar 56 Mark Br., Februar-März 56 Mark Br., April-Mai 56 Mark Br., Mai-Juni 56,50 Mark Br.

---

**Mit einer Beilage.**

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) unverändert, gek. — Liter, pr. December 48,70 Mark bezahlt, December-Januar 48,70 Mark bezahlt, Januar-Februar —, April-Mai 50,20 Mark Gd., Mai-Juni —.
Zink: Godullamarke auf Lieferung, 15,65 und 15,70 Mark bezahlt.

**Die Börsen-Commission.**

**Kündigungspreise für den 6. December.**

Roggen 110, 50 Mark, Weizen 160, 00, Gerste —, —, Hafer 101, 00, Raps 250, —, Rüböl 56, 00, Spiritus 48, 70.

ff. **[Getreide- ꝛc. Transporte.]** In der Zeit vom 14. bis 30. Novbr. cr. gingen in Breslau ein:
Weizen: 338,466 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 10,126 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 22,352 Kg. über die Posener Bahn, 70,008 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, 10,200 Kg. über die Freiburger Bahn, 264,234 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 715,386 Kg.
Roggen: 392,094 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 60,895 Kg. über die Posener Bahn, 750,462 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 1,203,451 Kg.
Gerste: 90,338 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 20,101 Kg. über die Posener Bahn, 115,449 Kg. über die Mittelwalder Bahn, 10,125 Kg. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 236,013 Kg.
Hafer: 118,532 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 20,320 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 21,500 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 160,352 Kg.
Mais: 60,355 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.).
Oelsaaten: 357,460 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 38,535 Kilogr. über die Oberschlesische Bahn, 19,559 Kg. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 415,554 Kg.
Hülsenfrüchte: 130,726 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren ꝛc.), 5197 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 20,249 Kg. über die Posener Bahn, 25,194 Kg. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 181,366 Kg.
In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:
Weizen: 10,250 Kg. nach der Posener Bahn, 10,000 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märk. Bahn, 29,330 Kg. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 174,010 Kg. auf der Freiburger Bahn, 20,200 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 243,790 Kg.
Roggen: 9876 Kg. nach der Posener Bahn, 20,000 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märk. Bahn, 312,800 Kg. auf der Freiburger Bahn, 20,300 Kg. nach der Mittelwalder Bahn, 81,000 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 443,976 Kg.
Gerste: 50,230 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,000 Kg. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 60,230 Kg.
Hafer: 30,400 Kg. nach der Posener Bahn, 10,000 Kg. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 20,200 Kg. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 60,600 Kg.
Mais: 15,070 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 30,128 Kg. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, im Ganzen 45,198 Kg.
Oelsaaten: 132,060 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn.
Hülsenfrüchte: 35,270 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,430 Kg. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 7856 Kg. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 53,556 Kg.
Anf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn gingen im Monat November c. 20,350 Kilogr. Weizen in Breslau ein, wogegen 282,653 Kilogr. Weizen, 95,927 Kilogr. Roggen, 394,271 Kilogr. Gerste und 1020 Kilogr. Hafer von hier versandt wurden.

**Breslau,** 5. Dec. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Die Nachfrage nach Hypotheken auf gut gelegene Grundstücke ist seit Ermäßigung der Londoner Bankrate bedeutend gestiegen; doch gehen die Darleiher mit peinlicher Vorsicht zu Werke und ziehen selbst bei ausreichender Real-Sicherheit noch die persönlichen Vermögens-Verhältnisse des Grundbesitzers in Betracht. Der Zinsfuß ist unverändert für erste Hypotheken 5 pCt., für zweite Eintragungen wird er je nach Sicherheit vereinbart. Das Grundstück-Geschäft ist andauernd still, selbst Tauschgeschäfte werden seltener. Nur nach Bauplätzen in guter Lage ist Begehr und fanden auch neuerdings einige Umsätze darin statt.

## Ausweise.

**Paris,** 5. Decbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Zun. 291,000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 29,941,000. Gesammt-Vorschüsse Zun. 3,284,000. Notenumlauf Abn. 9,220,000. Guthaben des Staatsschatzes Abn. 24,335,000. Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 15,047,000.

## Eisenbahnen und Telegraphen.

**[Breslau-Warschauer Bahn.]** Der „Pos. Ztg." wird die telegraphische Meldung, daß die russische Regierung die Concession zum Ausbau der Breslau-Warschauer Bahn ertheilt habe, in bestimmter Weise bestätigt. Aus Wieruszow wird dem genannten Blatte gemeldet, daß den dortigen russischen Beamten die betr. amtliche Mittheilung bereits schriftlich aus Petersburg zugegangen ist. Auch bei der Warschauer Firma Kronenberg, die wegen ihrer Liirung mit der Warschau-Wiener Bahn, gegen das Project Warschau-Breslau gesinnt war, ist bereits dieselbe Nachricht aus dem Petersburger Ministerium eingelangt. Der nämlichen Quelle zufolge soll auch der Bau der Bahn sofort in Angriff genommen werden.

## Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Berlin,** 5. Decbr. Um 12 Uhr 10 Minuten fuhr der reichbekränzte kaiserliche Zug in den Bahnhof ein. Er wurde daselbst auf dem Perron zunächst vom Salut der Ehrenwache begrüßt. Der Kaiser umarmte unmittelbar nach dem Verlassen des Waggons seine Schwester, die Großherzogin von Mecklenburg, begrüßte die übrigen Mitglieder der Familie und betrat sodann den Empfangssalon. Hier reichte er zunächst dem Oberbürgermeister von Forckenbeck die Hand und äußerte seine Freude, denselben an der Spitze der Berliner Bürgerschaft begrüßen zu können. Sodann wandte sich der Kaiser an die im Halbkreis stehenden Minister, Generale und Hofstaaten und sagte etwa Folgendes: Mit gemischten Gefühlen kehre er in die Hauptstadt zurück. In die Freude über seinen Empfang, über die Zeichen der Hingebung an ihn und sein Haus, mische sich der Schmerz um das, was er erdulden mußte. Sein Herz habe mehr geblutet, als seine Wunden. Er wolle gern Alles ertragen, freudig sein Blut vergossen haben, wenn er überzeugt sein dürfte, daß das zum Wohle des Vaterlandes und zum Heile der irregeleiteten Theile seines Volkes gereichen könnte.

Nach etwa 10 Minuten verließen Ihre Majestäten den Bahnhof, bestiegen den sechsspännigen offenen Gallawagen; daran schloßen sich in 22 Wagen die Prinzen, Prinzessinnen und das Gefolge. Der Kaiser war in großer Generalsuniform, den Paletot über; er sieht frisch nnd kräftig aus, trägt den rechten Arm in der Binde. Der Jubel der zahllosen Menschenmasse auf dem ganzen Wege war unermeßlich. Die Fenster und Balkons waren mit Taschentüchern wehenden Damen reich besetzt. Die Majestäten trafen 12 Uhr 45 Min. vor dem Palais ein. Die Kaiserin begab sich in dasselbe.

Der Kaiser, gefolgt von den Generälen und den Flügeladjutanten nahm die Parade über die Ehrenwache ab. Er begab sich sodann in's Palais und erschien mit der Kaiserin auf dem Balcon, um das Publikum, das unaufhörliche Jubelrufe ertönen ließ, nach allen Seiten zu grüßen. Unmittelbar darauf begann das Defilee der aufgestellten Corporationen und Verbände, darunter zahlreiche Deputationen auswärtiger Hochschulen und auch eine starke Anzahl hier weilender Nordamerikaner mit zwei Sternenbannern. Mehrere Hundert Banner und Flaggen erblickte man im Zuge. Der Act der Regierungs-Uebernahme durch den Kaiser soll im hiesigen Palais erfolgen. Das Wetter ist annähernd regenlos. (Wiederholt.)

**Bern,** 5. Decbr. Ein heute veröffentlichtes Rundschreiben des Bundesrathes an die katholischen Cantonsregierungen weist die Beschwerden derselben über die Lage der katholischen Kirche in mehreren Cantonen und das Verlangen von Wiederherstellung der Nuntiatur ab, erstere unter Hinweis auf die constitutionelle Befugniß der Cantone, das äußere Verhältniß des Staates und der Kirchen nach ihrem Ermessen zu ordnen, letzteres mit der Erklärung: der Bundesrath sei nicht gesonnen und auch nicht in der Lage, in der diplomatischen Vertretung des Papstes, welche ausschließlich den Bundes-Behörden zustehe, eine Aenderung eintreten zu lassen, er wolle aber im Einzelfalle den Verkehr der Cantone mit dem Papst vermitteln.

**Berlin,** 5. Decbr. Der „Reichsanzeiger" bringt folgenden Erlaß: Nachdem durch Gottes gnädige Hilfe Meine Gesundheit wiederhergestellt und damit die Behinderung fortgefallen ist, für deren Dauer Ich durch Meine Ordre vom 4. Juni d. J. Eurer K. K. Hoheit und Liebden Meine Vertretung in der oberen Leitung der Regierungsgeschäfte übertragen habe, will Ich diese Geschäfte mit dem heutigen Tage wieder selbst übernehmen. Dem Reichskanzler und dem Staatsministerium habe Ich diesen Erlaß zur amtlichen Veröffentlichung zugehen lassen.

Berlin, 5. December 1878. **Wilhelm.**

Graf zu Stolberg. Leonhardt. Falk. von Kameke. Friedenthal. von Bülow. Hofmann. Graf zu Eulenburg. Maybach. Hobrecht.

An den Kronprinzen des Deutschen Reichs und von Preußen K. K. Hoheit und Liebden.

In der Anlage lasse Ich Ihnen beglaubigte Abschrift eines von Mir an den Kronprinzen K. K. Hoheit gerichteten Erlasses, Inhalts dessen Ich die Regierungsgeschäfte mit dem heutigen Tage wieder übernehmen will, mit dem Auftrage zugehen, denselben nebst gegenwärtiger Ordre durch das Reichsgesetzblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Ich habe Meinem Herrn Sohn, des Kronprinzen K. K. Hoheit für die mit voller Hingebung und mit sorglicher Beachtung Meiner Grundsätze erfolgreich geführte Vertretung Meinen Dank durch einen besonderen Erlaß ausgesprochen.

Berlin, den 5. December 1878. **Wilhelm.**

Graf zu Stolberg.

An den Reichskanzler.

In der Anlage lasse Ich dem Staatsministerium beglaubigte Abschrift eines von Mir an des Kronprinzen K. K. Hoh. gerichteten Erlasses, Inhalts dessen Ich die Regierungsgeschäfte mit dem heutigen Tage wieder übernehmen will, mit dem Auftrage zugehen, denselben nebst gegenwärtiger Ordre durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Ich habe Meinem Herrn Sohne, des Kronprinzen K. K. Hoheit für die mit voller Hingebung und mit sorglicher Beachtung Meiner Grundsätze erfolgreich geführte Vertretung Meinen Dank durch einen besonderen Erlaß ausgesprochen.

Berlin, den 5. December 1878. **Wilhelm.**

Graf zu Stolberg. Leonhardt. Falk. von Kameke. Friedenthal. von Bülow. Hofmann. Graf zu Eulenburg. Maybach. Hobrecht.

An das Staaatsministerium.

**Berlin,** 5. Decbr. Se. Majestät geruhten den im Empfangssaal des Bahnhofes Versammelten zu sagen: „Sie werden mit Mir fühlen, mit wie gemischten Empfindungen Ich in diesem Augenblicke vor Ihnen stehe. Denn Sie haben ja die Zeit jenes schmerzlichen Ereignisses, das Mich betroffen, mit Mir durchlebt. So schwer die körperlichen Leiden waren, die Ich zu tragen hatte, so waren sie doch nicht so quälend, als die Wunde, die Meinem Herzen dadurch geschlagen wurde, daß es gerade in Meiner Residenz, und daß es ein Preuße war, durch welchen Mir diese Heimsuchung auferlegt wurde." — Zum Oberbürgermeister gewendet: „Ich sehe Sie zum ersten Male in Ihrer neuen Stellung zur Hauptstadt Meines Landes und kann Sie also gleich mit Meinem Dank für den Empfang begrüßen, den das Zusammenwirken so vieler Vereine und ausgezeichneter Persönlichkeiten Mir entgegen bringt, und der nicht allein Meine Erwartungen, sondern auch Meinen wiederholt ausgesprochenen Wunsch weit übertreffen zu wollen scheint. Möge das Aussprechen Meines Dankes für Alle, welche dabei mitgewirkt haben, Mein erster Auftrag für Ihre beginnende Amtsthätigkeit sein. Ich kann nur wünschen, daß die Gesinnungen und die Theilnahme, welche der Bürgerschaft Berlins diesen Empfang für Mich eingegeben, auch dauernde sein mögen und habe um so größeres Vertrauen darauf, als Mir diese Theilnahme nicht allein in unserem engeren, sondern in dem weiteren deutschen Vaterlande, ja weit über die Grenzen Europas hinaus, von überall her, wo Deutsche ansäßig sind und wirken, in herzlichster Weise zugerufen worden ist." — Zu den Staatsministern und den Präsidenten der beiden Häuser des Landtags gewendet: „Die schmerzlichen Erfahrungen, welche Mich persönlich betroffen, haben aber auch wunde Stellen in unseren gesammten gesellschaftlichen Verhältnissen aufgedeckt und erkennen lassen, welche nur von der starken Hand des Gesetzes geheilt werden können, dessen Einwirken neuerdings hat aufgerufen werden müssen. Wird dadurch die Heilung auch dieser Wunden erreicht, so will ich gern für das allgemeine Wohl geblutet haben, und Mich freuen, daß seitdem doch schon so vielen die Augen aufgegangen sind, die nicht an die Tiefe jener Wunden glauben wollten. Ich sage daher allen denen Meinen Dank, welche in der Gesetzgebung zu einer weiteren Entwickelung dieser Erkenntniß mitgewirkt haben, und kann auch den Wunsch aussprechen, daß auch die Ausführungsbehörden mit energischer und nach allen Seiten gerechter Handhabung dahin wirken mögen, die Absicht und den Zweck des Gesetzes zu erreichen. Ihnen, meine Herren Präsidenten, wird es eine gewiß willkommene Aufgabe sein, in diesem Sinne den Geist und die Ziele der Volksvertretung zu pflegen."

**Berlin,** 5. Debr. Schlag 5 Uhr begann die Illumination in der Stadt, von welcher selbst bis in die entlegensten Straßen der Vorstädte kein einziges Haus ausgeschlossen blieb. Auf dem Brandenburger Thor und anderen Punkten strahlen electrische Sonnen. In allen Straßen brennen bengalische Flammen; die größeren Straßenübergänge sind durch große Pechschaalen erleuchtet, während die Fenster der Häuserfronten von Kerzen und Gaslicht strahlen. An vielen Häusern sind Transparente mit sinnigen Sprüchen, in den Schaufenstern die lorbeergeschmückte Büste des Kaisers ausgestellt.

**Berlin,** 5. Decbr. Der Magistrat und die Mitglieder der königlichen Familie werden heut Abend von ½9 Uhr an zum Familien-Thee versammelt sein.

**Berlin,** 5. Decbr. Der Kronprinz und die kronprinzliche Familie hielten soeben eine Umfahrt durch die allgemein und an vielen Stellen wunderbar schön illuminirte Stadt.

**London,** 5. Decbr. In der heute gehaltenen Thronrede heißt es: Die Feindseligkeiten, welche der Emir von Afghanistan gegen die indische Regierung äußerte und besonders die Form, worin er Meine freundschaftliche Mission an ihn zurückwies, nöthigten Mich, peremptorisch Genugthuung zu verlangen. Dieses Verlangen blieb ohne alle Antwort; ich ließ daher die Expedition in das Gebiet des Emirs unternehmen. Von allen Mächten empfange Ich die Versicherungen freundschaftlicher Gesinnungen und habe Grund zu glauben, daß die durch den Berliner Vertrag für die Pacification Europa's getroffenen Arrangements mit Erfolg werden ausgeführt werden. Die Creditforderung ist in der sehr kurzen Thronrede nicht enthalten. Obige Stellen enthalten alles auf die auswärtige Politik bezügliche.

**Lahore,** 5. Decbr. General Roberts telegraphirt aus Peiwarkotul vom 3. December: Wir hatten den linken Flügel des Feindes in der Nacht vom 1. December durch das Defilé von Springwee umgangen, und überraschten den Feind bei Tagesanbruch. Als der Feind durch zwei Regimenter aus mehreren Stellungen vertrieben war, versuchten wir Kotul zu erreichen; indeß konnte der Sturm von dieser Seite nicht durchgeführt werden. Wir bedrohten darauf die letzten Stellungen des Feindes und griffen abermals an, und eroberten Kotul um 4 Uhr Nachmittags. Der Feind hatte Nachts 4 Regimenter Verstärkungen erhalten und leistete verzweifelten Widerstand. Die feindliche Artillerie wurde vortrefflich bedient. Die Niederlage des Feindes war eine vollständige. Die Engländer erbeuteten 18 Geschütze und eine beträchtliche Menge Munition. Die Verluste der Engländer sind mäßig, namentlich mit Rücksicht auf die große Stärke des Feindes und auf die großen Terrain-Schwierigkeiten. Die britischen Truppen haben sich ausgezeichnet gehalten und rücken gegen den Engpaß Schutar Gardan vor.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

**Konstantinopel,** 5. Decbr. Ein kaiserlicher Hat kündigt den Cabinetswechsel an und wünscht die Beseitigung der Schwierigkeiten, damit das Land sofort die Wohlthaten des Friedens und der Reformen genieße. Ein weiterer Hat wird die Mittel zu beschleunigter Anwendung der Reformen angeben. — Photiades wurde zum General-Gouverneur von Kreta ernannt.

## Börsen-Depeschen.

**Frankfurt a. M.,** 5. December, Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 199, 12. Staatsbahn 221, —. Lombarden 60, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier —, —. Neueste Russen —, —. Fest.

**Wien,** 5. Dec. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

| Cours vom | 5. | 4. | Cours vom | 5. | 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1860er Loose | 112 70 | 112 80 | Nordwestbahn | 109 — | 109 — |
| 1864er Loose | 139 20 | 139 50 | Napoleonsd'or | 9 30½ | 9 30 |
| Creditactien | 229 — | 230 — | Marknoten | 57 42 | 57 40 |
| Anglo | 97 40 | 97 60 | Ungar. Goldrente | 83 55 | 83 57 |
| Unionbank | 67 — | 67 25 | Papierrente | 61 12 | 61 15 |
| St.-Esb.-A.-Cert. | 255 25 | 254 — | Silberrente | 62 40 | 62 40 |
| Lomb. Eisenb. | 68 50 | 68 75 | London | 116 30 | 116 25 |
| Galizier | 235 25 | 235 — | Oest. Goldrente | 71 75 | 71 85 |

**Paris,** 5. Dec. (W. T. W.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 76, 95. Neueste Anleihe 1872 112, 57. Italiener 75, 50. Staatsbahn 556, 25. Lombarden —, —. Türken 12, 22. Goldrente 62¼. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Steigend auf englischen Sieg.

**London,** 5. Dec. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 94, 09. Italiener 74, 09. Lombarden 5, 15. Türken 11, 15. Russen 1873er 80, 11. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter:

**Stettin,** 5. Dec., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

| Cours vom | 5. | 4. | Cours vom | 5. | 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Unveränd. | | | Rüböl. Still. | | |
| April-Mai | 179 50 | 179 50 | Dec. | 56 — | 56 — |
| Mai-Juni | 181 50 | 181 50 | April-Mai | 58 — | 58 — |
| Roggen. Fest. | | | Spiritus. | | |
| April-Mai | 120 50 | 120 — | loco | 51 60 | 51 70 |
| Mai-Juni | 121 — | 121 — | Dec. | 50 50 | 50 50 |
| Petroleum. | | | Dec.-Jan. | 50 30 | 50 30 |
| Dec. | 9 60 | 9 60 | April-Mai | 51 60 | 51 60 |

(W. T. B.) **Köln,** 5. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 18, 10, per Mai 18, 25. Roggen loco —, —, per März 12, 20, per Mai 12, 40. Rüböl loco 30, 70, per Mai 30, 50. Hafer loco 14, 50, per März 12, 85. Wetter: —.

(W. T. B.) **Paris,** 5. Decbr. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per December 60, 50, per Januar-Februar 60, 75, per März-April 61, 25, per März-Juni 61, 50. Weizen behauptet, per Decbr. 27, —, per Januar-Februar 27, 25, per März-April 27, 75, per März-Juni 27, 75. Spiritus ruhig, per December 62, 50, per Januar-April 60, 75. Wetter: Bedeckt.

**Frankfurt a. M.,** 5. Decbr., 7 Uhr 6 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 200, 87, Staatsbahn 222, 25, Lombarden —. Oesterreich. Silberrente 54⅜, do. Goldrente 62, 56, Ungar. Goldrente 72⅞, 1877er Russen 82¼. Fest.

**Hamburg,** 5. Dec., Abends 8 Uhr 58 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 54¼, Lombarden 151, —, Italiener —, —, Creditactien 201, 50, Oesterr. Staatsbahn 555, 50, Rheinische —. Bergisch-Märkische —, Köln-Mindener —, Neueste Russen 82⅛, Norddeutsche —. Sehr fest, animirt.

(W. T. B.) **Wien,** 5. Decbr., 5 Uhr 24 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 231, 30. Staatsbahn 255, 50. Lombarden 68, 75. Galizier 235, 50. Anglo-Austrian 98, 20. Napoleonsdor 9, 29½. Renten 61, 22. Marknoten 57, 40. Goldrente 71, 80. Ungar. Goldrente 83, 82. Silberrente —, —. 1864er Loose —. Sehr fest.

**Paris,** 5. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Auf allen Gebieten steigend.

| Cours vom | 5. | 4. | Cours vom | 5. | 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente | 77 10 | 76 95 | Türken de 1865 | 12 37 | 11 85 |
| Amortisirbare | 79 62 | 79 47 | Türken de 1869 | 77 — | 75 — |
| 5proc. Anl. v. 1872 | 112 67 | 112 50 | Türkische Loose | 48 70 | 46 50 |
| Ital. 5proc. Rente | 75 75 | 75 35 | Goldrente österr. | 62⅝ | 62⅛ |
| Oesterr. Staats-Eis. A. | 557 50 | 556 25 | do. ungar. | 74¾ | 74⅛ |
| Lombard. Eisenb.-Act. | 152 50 | 151 25 | 1877er Russen | 85⅝ | 84½ |

**London,** 5. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 4½ pCt. Bank-Auszahlung — Pf. Sterl. — Wetter: —.

| Cours vom | 5. | 4. | Cours vom | 5. | 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols | 94, 13 | 94 07 | 6proc. Ver.-St.-Anl. | 108⅝ | 108⅝ |
| Ital. 5proc. Rente | 74¾ | 74⅝ | Silberrente | 55 — | 54⅞ |
| Lombarden | 6 — | 5 15 | Papierrente | 52 — | — — |
| 5proc. Russen de 1871 | 80¼ | 79¾ | Berlin | — — | — — |
| 5proc. Russen de 1872 | 79¾ | 79¼ | Hamburg 3 Monat | — — | — — |
| 5proc. Russen de 1873 | 81⅛ | 80⅜ | Frankfurt a. M. | — — | — — |
| Silber | 50⅝ | 50⅝ | Wien | — — | — — |
| Türk. Anl. de 1865 | 12⅜ | 11¾ | Paris | — — | — — |
| 6proc. Türken de 1869 | 15¼ | 15 — | Petersburg | — — | — — |

* **Die Nr. 48 der „Gegenwart"** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Die orientalische Frage nach dem Congreß. — Literatur und Kunst: Dodona. Von G. Kaibel. — Streifzüge eines Musikers. Von Ferdinand Hiller. VIII—XII. — Popularisirung der Kunst. Von M. Carriere. — Aus der Hauptstadt: Königliches Schauspielhaus. „Die Schauspieler des Kaisers." Drama in 4 Aufzügen von Karl Wartenburg. Vorher: „Geben ist seliger denn Nehmen. Proverbe in 1 Act von Alfred Friedmann. Besprochen von Julius Hagen. — Königliches Opernhaus. „Armin." Heroische Oper in 5 Aufzügen. Dichtung von Felix Dahn, Musik von Heinrich Hofmann. Besprochen von H. Krigar. — Adelina Patti. Von Paul Lindau.

Breslau, den 5. December 1878.

## Bekanntmachung.

Auf höhere Anordnung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Der Breslauer Schlachtviehmarkt (bei Dürgoy) wird für den **Abtrieb** von Rindvieh bis auf Weiteres geschlossen.

Die **Ausfuhr** von Rindvieh aus der Stadt Breslau wird bis auf Weiteres untersagt. [8660]

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden nach Maßgabe des § 328 des Straf-Gesetzbuches bestraft.

**Der Königliche Polizei-Präsident.**
**Frhr. von Uslar-Gleichen.**

---

## „Hülferuf!"

Am 24. d. Mts., Sonntags Abend, ist die Stadt **Dubin** wiederum von einer fürchterlichen Feuersbrunst heimgesucht worden. — In wenigen Stunden wurde die ganze Straße nach Szkaradowo ein Raub der Flammen.

Es sind 17 Scheunen mit der vollständigen Ernte und 6 Wirthschaften **mit** Stallungen abgebrannt.

Das Elend der Verunglückten ist um so größer, als in Folge der häufigen Brände des Städtchens und in Folge der leichten Bauart der Gebäude, keine der Versicherungsgesellschaften eine Mobiliar-Versicherung gewähren wollte. — Heute, wo der Winter vor der Thüre steht und diese Hilfsbedürftigen alle ihre Habe verloren haben, ist das Elend desto empfindlicher und daher auch schnelle Hülfe dringend erwünscht.

Um die vorhandene Noth etwas zu lindern und eine gerechte Vertheilung der Gaben zu bewerkstelligen, hat sich das unterzeichnete Comite gebildet, welches an alle Menschenfreunde die dringende Bitte richtet, die Verunglückten mit Gaben, sei es Geld, Kleidung oder Lebensmittel — es fehlt an Allem — zu unterstützen.

Die Redactionen der in Posen erscheinenden Zeitungen haben sich bereit erklärt, die Vermittelung der Gaben zu übernehmen. [8637]

Außerdem liegen bei allen Districts-Aemtern und Magisträten Listen aus, in denen die freundlichen Geber ihre Spenden eintragen wollen.

Dubin, den 1. December 1878.

Dr. **Graf Posadowsky-Wehner**, Landrath. **Graf Czarnecki-Pakoslaw**, Rittergutsbesitzer.
**Langner**, Bürgermeister. **Klayner**, Probst. **Berka**, Rittergutspächter. **Ciecielski**, Bürger.

---

Wir sind ebenfalls gern bereit, Geldbeiträge für die Verunglückten entgegenzunehmen.
**Expedition der Breslauer Zeitung.**

---

**Sonntag, den 8. December, Abends 5 Uhr,**
**im Musiksaale der Universität:**

**Vortrag des Prof. Dr. phil. Hrn. Hartman Schmidt:**
**„Ueber einfache Verhältnisse".**

Billets à 1 Mark sind in den bereits bekannt gemachten Verkaufsstellen und Abends an der Kasse zu haben. [8640]

**Das Weihnachts-Unterstützungs-Comite.**

---

Seit kurzer Zeit wurde in unserer Stadt ein neues Geschäft unter der Firma **Magasin de Paris** eröffnet und bietet dasselbe eine großartige Auswahl **eleganter und praktischer Weihnachts-Geschenke.** [6153]

Lederwaaren, als Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Schreibmappen, Hand- und Reisetaschen, Schultaschen, Albums, sowie Pariser Neuheiten mit Musik, echt Schweizer Musikwerke, Pariser Regenschirme, Herrenhüte, Fächer und Cravatten

findet man vom einfachsten bis zum elegantesten Genre und machen wir noch besonders auf das heutige Inserat aufmerksam. **D. R.**

---

Die Verlobung unserer Tochter **Selma** mit dem Königl. Eisenbahn-Betriebs-Secretär Herrn **Albert Standke** erlauben wir uns statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [6155]

Breslau, den 6. December 1878.

**M. Meyer**, Königl. Locomotivführer, nebst Frau.

**Selma Meyer**,
**Albert Standke**,
Verlobte.

---

**Heinrich Heinze**, [8655]
**Marie Heinze**, geb. **Klar**,
Neuvermählte.
Breslau, den 1. Decbr. 1878.

---

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden hocherfreut [6156]
**C. Vollberg** und Frau.
Breslau, im November 1878.

---

Durch die Geburt eines munteren Töchterchens wurden hocherfreut
**Louis Fiedler** [8653]
und Frau **Clara**, geb. **Guttfreund**.
Kattowitz, den 3. Decbr. 1878.

---

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut
**A. Eckersberg**, Zimmermeister,
[8663] und Frau.
Brieg, 5. December 1878.

---

**Todes-Anzeige.**

Heute Nacht endete plötzlich eine Lungenlähmung das nur dem Wohlthun gewidmete Leben unserer innigst geliebten Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Ernestine Sachs**

im Alter von 80 Jahren, was wir in tiefster Betrübniss, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen. [8642]

**Breslau, Berlin, Neisse, Lissa,** den 5. Decbr. 1878.

**Wolff Sachs, als Gatte,**
im Namen der Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag, den 6., Vormittags 11 Uhr.
Trauerhaus: Carlsstrasse 28.

---

Durch den plötzlich erfolgten Tod der [6154]

**Frau Vorsteherin**
**Ernestine Sachs**

erleidet unsere Gesellschaft einen herben Verlust.

Die Verblichene widmete mit seltener Hingebung und Treue den grösseren Theil ihres Lebens der Ausübung von Pflichten der Nächstenliebe durch Wohlthätigkeit, Krankenpflege und Theilnahme für Arme.

**Breslau**, den 5. December 1878.

**Der Vorstand**
**der israelit. Kranken-Verpflegungs-Anstalt**
**und Beerdigungs-Gesellschaft.**

---

Heute früh 2 Uhr starb nach langen Leiden an einer Lungenlähmung unsere heißgeliebte Gattin, Mutter und Schwester, [2019]

**Frau Cantor Storch,**
geb. **Sommer**,
im Alter von 29 Jahren 21 Tagen.
Krotoschin, den 4. Decbr. 1878.
**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.**

---

**Familien-Nachrichten.**

**Verlobt:** Lt. und Bat.-Adjut. im Großh. Mecklenb. Füs.-Regt. Nr. 90 Hr. Carls in Rostock mit Frl. Martha Pogge in Blankenhof.

**Verbunden:** Hr. Landrath Graf Königsmarck mit Luise Gräfin Königsmarck in Potsdam.

**Geboren:** Ein Sohn: dem Pr.-Lieut. im 2. Brandenb. Ulanen-Regt. Nr. 11 Hrn. v. Stechow in Perleberg.

**Gestorben;** Herr Regier.-Rath Molly in Potsdam. Frau Hauptm. v. Heyden in Trier. Major a. D. Hr. Hirschberg in Potsdam.

---

**Berichtigung.**

In der „**B. H. Fränkel**" unterzeichneten Verlobungs-Anzeige (gestrige Nummer der „Bresl. Ztg.") ist in der Unterschrift statt „Selma, geb. Bloch" zu lesen: „**Selma**, geb. **Block**."

---

## Stadt-Theater.

Freitag, den 6. Decbr. Erstes Gastspiel der Kgl. Opernsängerin Frau Emmy **Zimmermann** vom Kgl. Theater zu Hannover: „**Die Hugenotten.**" Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von G. Meyerbeer.

Sonnabend, den 7. Decbr. Auf Verlangen: Wiederholung der Schillerfeier: „**Gustel von Blasewitz.**" „**Lied von der Glocke**" (mit lebenden Bildern). „**Wallenstein's Lager.**"

Sonntag, den 8. December. Zum 7. M.: „**Die Königin von Saba.**"

---

**Theater im Concerthaus.**

Freitag, den 6. Decbr. Zum 3. M.: **„Onkel Toms Hütte."**

---

## Lobe-Theater. 8645

Freitag, den 6. December.

**19. Gastspiel des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters.** Zum 8. Male: „**Ein Wintermärchen.**"

Sonnabend. Zum vorletzten Male: „**Ein Wintermärchen.**"

---

## Thalia-Theater.

Freitag, 6. Decbr. bleibt das Theater wegen Vorbereitung der Weihnachtsposse „**Drei Haare eines Glücklichen**" geschlossen. [8644]

Sonnabend, den 7. Dec. Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten armer Wittwen und Waisen der Nicolai-Vorstadt. Z. 1. M.: Mit neuen Decorationen. „**Drei Haare eines Glücklichen.**" Große Weihnachtsposse mit Gesang und Tanz, 5 Bildern u. 1 Vorsp. v. R. J. Anders.

---

## Victoria-Theater.

14. Auftreten der weltberühmten **Luft-Gymnastiker** Herren **Victor** und **Niblo, Könige aller Luft-Gymnastik.** 1. Gastspiel des **Equilibristen Mr. Crispin.** 5. Gastspiel der vorzüglichen **Jodler-Sängerin** Frl. **Engelhardt.** Auftreten der Soubretten Frl. **Wolter** und Frl. **Schimon**, des Indiers **Mr. Burdwan**, des **Equilibristen** Herrn **Wolff** sowie der Herren Gebrüder **Wels.** [8646]

Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

---

**Paul Scholtz's** Etablissement.

**Sinfonie- u. Solo-Concert**

von der Capelle des 11. Regiments, Capellmeister Herr **Peplow**, und dem Posaunen-Virtuosen

**Herrn Aug. Böhme**
aus Dresden. [8649]

Z. A. t.: Sinfonie Ländliche Hochzeit von Goldmark.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

---

## Musikalischer Cirkel.

Freitag, 6. Decbr., Abends 7 Uhr:
**Erste Soirée.** [8623]

---

8638 **Orchesterverein.**

**Dinstag, den 10. Dec., Abends 7 Uhr, im Breslauer Concerthause:**

**4. Abonnement-Concert**

unter Mitwirkung des Herrn
**Pablo de Sarasate.**

Numerirte Billets à 4 M. u. nicht numerirte à 3 M. sind von Sonnabend, den 7. Decbr., in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- u. Kunsthdlg. von **Julius Hainauer** zu haben.

---

**Zelt-Garten.**
**Grosses Concert**

von Herrn **A. Kuschel.**
**Gastspiel** [8648]
der berühmten Seiltänzer und Violin-Virtuosen
Mr. **Blondin** u. Mlle. **Blanche**
(Sensations-Nummer),
d. ital. Hof-Balletmeisters Signor **Tignani** mit 5 Balletteusen,
d. Sängerinnen Miß **Kate Bella**, Fräul. **Hertha Westberg** und Frl. **Blank**, der Frau **Bertha Navené** und des Herrn **Otto v. Brandesky.**

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

---

**Odeon.** 6164

Heut Nach-Feier zur Rückkehr und Genesung Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs: Große Extra-Gala-Vorstellung bei festlich decorirtem Saal.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.

---

Ff!

Freitag, den 6. Decbr., 8 Uhr c. t., **Vorabend** auf der Kneipe **Paul Scholtz**, Margarethenstraße.

Sonnabend, den 7. Decbr. 11 Uhr c. t., **Frühschoppen** bei **Nehse**, Ohlauerstraße. Mittag 5 Uhr c. t. Versammlung bei **Labuske**, Ohlauerstraße. Abends **Souper und Commers** bei **Hansen.** [6172]

J. A.:
**G. Friedrich** x x x a. i.

---

**Buchhandlung**
**Julius Hainauer,**
BRESLAU, Schweidnitzer Str. No. 52.

**Grosses Lager**
von
**Bilderbüchern,**
**Jugendschriften,**
**Classikern,**
**Elegant gebundenen Büchern,**
**Prachtwerken,**
**Geschenkliteratur.**

**Cataloge** gratis.
**Auswahlsendungen** auf Wunsch.

---

**Trewendt & Granier's**
**Novitäten-Leihinstitut.**
Kataloge gratis.
[8564] **Neuer**
**Journal-Lese-Zirkel.**
Eintritt täglich.
**Trewendt & Granier's**
**Buch- u. Kunsthandlung,**
Albrechtsstraße 37.

---

Soeben eingetroffen:

**Freytag,**
**Ahnen, Band V,**
enthaltend: [9641]
**Die Geschwister.**
Broch. 6. Eleg. gebd. 7 M.

**Schletter'sche**
Buchhandlung,
**E. Franck** in **Breslau.**
**Eugen Franck's**
Buchhandlung in **Oppeln.**

---

# Neu!

**Magasin de Paris, Ring 34, grüne Röhrseite.**

**Größte Auswahl passender und praktischer**

**Weihnachtsgeschenke.**

**Lederwaaren,**

als **Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen** mit und zur **Stickerei, Hand-** und **Reisetaschen, Damen-** und **Reise-Necaissaires, Schreibmappen, Schultaschen, Albums** mit und ohne Musik.

**Musikwerke,**

2 bis 20 Stücke spielend, echt Schweizer Fabrikat, unter Garantie, sowie

**Pariser Neuheiten mit Musik,**

als **Schweizerhäuschen, Damen-Necaissaires, Bierseidel, Dintenfaß, Cigarrenkasten, Cigarrentempel** und vieles Andere mit Musik.

**Kinderleiern,**

4 Stücke spielend 13 M. 50 Pf., 6 Stück spielend 24 Mark.

**Pariser Regenschirme,**

nur in **prima Lyoner Seide** auf **Paragon-** und **Automaten-Gestell** und neuen reizenden **Phantasiestöcken** von **8 Mark** an, ebenso in **Wolle, Cachememirstoffe** und **Croise**, erstere von **2 Mark 50 Pf. ab.**

**Herrenhüte,**

[6152] in Loden und Haarfilz von 3 Mark 50 Pf. bis 7 Mark,

**(Façon Paris 1878).**

**Fächer** für Ball und Straße vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, **Pariser Herren-Cravatten** und viele andere Artikel empfiehlt zu äußerst billigen aber festen Preisen, u. A. **zweiknöpfige Glacé-Handschuhe 1 M. 25 Pf.**

**Magasin de Paris, Ring 34, grüne Röhrseite.**

---

Die auf den Weltausstellungen London 1862, Philadelphia 1876 prämiirten

**Zeichen-Vorlagen**

von **Wilh. Hermes** in **Berlin**

empfehlen sich zu **hübschen Festgeschenken**, à Heft 60 Pf. und 1 Mk.
Vorräthig in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes. [2011]

---

**C. F. Hientzsch**
Musikalien-Handlung und Leih-Institut,
**BRESLAU,**
Junkern-Strasse, (Stadt Berlin)
schrägüber der „goldenen Gans."

---

**Gründlichen Clavierunterricht!**
K. Jäckel, Bismarckstr. 7.

---

**3%**

nebst einer Gratification von der Mitgift, sichere ich demjenigen zu, welcher einem jungen, alleinstehenden Ingenieur, 26 Jahre alt, evang., mit 3600 Mk. Einkommen nebst Privat-Vermögen, zu der Bekanntschaft einer jungen Dame oder auch Wittwe hilft, so daß selbiger sie heirathen kann. [2001]

Offerten unter Chiffre G. H. 44 zur weiteren Beförderung an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

**Pensions-Offerte.**

Bei einem Gutsbesitzer nahe an der Stadt (Offizier) findet ein Herr freundliche Aufnahme. [1993]

Offerten A. B. 39 Exp. d. Bresl. Ztg.

---

Ich suche per 1. Januar 1879
**1500 Thaler**
auf mein Grundstück. Gef. Adr. unter A. B. 49 in den Briefk. d. Ztg.

---

**Kaufmännischer Verein „Union".**
**Freitag, den 6. d. M.:** [8647]
**Vortrag für Damen und Herren.**
Herr Senior **Matz**: Niederländisches Culturleben zur Zeit der Reformation.

---

Die nächste Zusammenkunft [8664]
**der alten Burschenschafter**
findet **Sonnabend, den 7. December**, Abends 8 Uhr, bei **Fuhrmann** (ehemals **Lowitsch**), Carlsstraße 41, statt.

---

**En détail.** **Für den Weihnachtsbedarf** **En gros.**

empfiehlt zu **bedeutend** ermäßigten **Preisen:**

Wollene und baumwollene Strümpfe, Taillen- und Kopftücher, Camisols, Unterbeinkleider für Herren, Damen und Kinder, Unterröcke in Tricot, Handarbeit und Filz, Jagdwesten, seidene Tücher, alle Arten Strick- und Nähgarne [8553]

**Herrmann Caro jr.,**
**Königsstraße 5.**

---

**Für Weihnachten.**
**Kleiderstoffe**
in **Wolle, Halbwolle, Bareges,**
**Costumes, Regenmäntel, Unterröcke,**
zu **bedeutend** herabgesetzten **auffallend** billigen **Preisen.**

**Gebr. Schlesinger,** [8639]
**Schweidnitzerstraße 28, schrägeüber dem Stadttheater.**

---

**Frische ungar. Wallnüsse**
offerirt billigst [6099] **S. Mugdan, Nicolai-Stadtgraben 3b.**

## Auszahlung der Pfandbriefzinsen.

Die Einlösung der an Weihnachten 1878 fällig werdenden Zinskupons zu den schlesischen **landschaftlichen** Pfandbriefen wird in dem Zeitraum vom 2. bis 24. Januar 1879 allwochentäglich — Mittwoch und Sonnabend ausgenommen — von 9 Uhr Vormittag bis 1 Uhr Nachmittag bei der **Generallandschafts-Kasse** stattfinden.

Mit den Kupons müssen Verzeichnisse derselben übergeben werden, in welchen die neuen Kupons kleinen Formates besonders, und die älteren Kupons größeren Formates wieder besonders nach den Beträgen, auf welche sie lauten, nach ihrer Stückzahl und nach ihren summarischen Beträgen anzugeben sind. Formulare zu solchen Verzeichnissen werden in unserer Kasse ausgegeben.

Die Einlösung der Pfandbrief-Rekognitionen, welche für gekündigte Pfandbriefe ausgegeben worden sind, wird vom 20. Dezember d. J. ab stattfinden. [924]

Die Einlösung von Zinskupons zu Schlesischen landschaftlichen Pfandbriefen findet ferner bei der **Landschaftlichen Bank hierselbst** und bei der **Reichs-Bank,** deren Kommanditen und Komptoirs, sowie bei der **Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Darlehnskasse** zu **Berlin** zu jeder Zeit, bei den **Schlesischen Fürstenthumslandschaften,** bei der **Dresdener Bank** zu **Dresden** und bei dem Bankhause **Blumenthal's Nachfolger** in **Hannover** in besonders bekannt zu machenden Terminen statt.

**Breslau,** am 3. Dezember 1878.

**Schlesische Generallandschafts-Direktion.**

## Bekanntmachung.

**Die Stelle des Directors** des hiesigen städtischen, **katholischen** Gymnasiums wird vacant und soll baldigst wieder besetzt werden.

Das Diensteinkommen besteht in einem baaren Gehalte von 4500 Mark und freier Dienstwohnung im Gymnasialgebäude. Für Gehaltszulagen und Pension sind die für Königliche Gymnasien geltenden Bestimmungen maßgebend. [8479]

Bewerber wollen sich baldigst unter Beifügung eines kurzen sog. Curriculum vitae bei uns schriftlich melden.

**Beuthen OS., den 22. November 1878.**

**Der Magistrat.**
**Küper.**

## Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 15 Große Dreilindengasse, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Oder-Vorstadt Band 9 Blatt 113, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 2 Ar 50 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 1005 Mark.

Versteigerungstermin steht
**am 2. Januar 1879,**
**Vormittags 11 Uhr,**
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
**am 4. Januar 1879,**
**Mittags 12 Uhr,**
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [330]

Breslau, den 2. October 1878.

**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) Dr. **George.**

## Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 12a Große Dreilindengasse, eingetragen Band 14 Blatt 371 des Grundbuches von Breslau und zwar von der Odervorstadt, dessen in der Grundsteuer-Mutterrolle verzeichnete Flächenraum 2 Ar 70 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 3300 Mark.

Versteigerungstermin steht
**am 14. Februar 1879,**
**Vormittags 11 Uhr,**
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
**am 15. Februar 1879,**
**Mittags 12 Uhr.**
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [464]

Breslau, den 19. November 1878.

**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) Dr. **George.**

## Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 25 Adalbertstraße zu **Breslau,** eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome, Hinterdome und von Neuscheitnig Band 16 Blatt 1, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Ar 70 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon $2^{23}/_{100}$ Thlr., der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 4200 Mark.

Versteigerungstermin steht
**am 21. Februar 1879,**
**Vormittags 11 Uhr,**
vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird
**am 22. Februar 1879,**
**Nachmittags 12½ Uhr,**
im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [465]

Breslau, den 29. November 1878.

**Königl. Stadt-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) **Triest.**

## Nothwendiger Verkauf.

Die dem Ziegeleibesitzer **Wilhelm Erfkamp** zu Bauerwitz gehörigen Grundstücke Blatt 309, 314, 378 Bauerwitz Possession und Blatt 58 Bauerwitz Schlagacker sollen im Wege der nothwendigen Subhastation
**am 11. December 1878,**
**Vormittags 10 Uhr,**
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, verkauft werden.

Es gehören:
1) zu dem Grundstück Blatt 309 Bauerwitz Possession 58 Ar,
2) zu dem Grundstück Blatt 314 Bauerwitz Possession 92 Ar 40 Quadratmeter,
3) zu dem Grundstück Blatt 378 Bauerwitz Possession 56 Ar 70 Quadratmeter,
4) zu dem Grundstück Blatt 58 Bauerwitz Schlagacker 91 Ar 70 Quadratmeter

der Grundsteuer unterliegende Ländereien, wovon veranlagt sind:

**A. bei der Grundsteuer:**
a. das Grundstück zu 1 nach einem Reinertrage von 8 Thlr. 51 Cent,
b. das Grundstück zu 2 nach einem Reinertrage von 14 Thlr. 12 Cent,
c. das Grundstück zu 3 nach einem Reinertrage von 8 Thlr. 41 Cent,
d. das Grundstück zu 4 nach einem Reinertrage von 13 Thlr. 5 Cent,

**B. bei der Gebäudesteuer:**
a. das Grundstück zu 1 nach einem Nutzungswerth von 222 Mark,
b. das Grundstück zu 2 nach einem Nutzungswerth von 36 Mark.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundbuch betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [660]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
**am 12. December 1878,**
**Vormittags 10 Uhr,**
in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Bauerwitz, den 10. October 1878.

**Königliche Kreis-Gerichts-Commission.**
**Der Subhastations-Richter.**

## Nothwendiger Verkauf.

Das den **Nepomuk** und **Constanze Schmidtlein**'schen Eheleuten gehörige Rittergut Nieder-Sodow soll im Wege der nothwendigen Subhastation
**am 19. December 1878,**
**Vormittags 10 Uhr,**
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude im Termins-Zimmer Nr. II hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 203 Hektar 88 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 419,27 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 396 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau II während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [504]
**am 20. December 1878,**
**Vormittags 11 Uhr,**
in unserem Gerichtsgebäude im Termins-Zimmer Nr. II hierselbst von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Lublinitz, den 12. Juli 1878.

**Königl. Kreis-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
**Grützner.**

Zu Ostern 1879 ist an den hiesigen evangelischen Gemeindeschulen die neu creirte Stelle **eines Elementarlehrers** zu besetzen. Das Gehalt beginnt mit 1050 M. und steigt von 3 zu 3 Dienstjahren um 150 M. bis zu 2400 M.

Auswärtige Dienstzeit wird zur Hälfte angerechnet. Bewerbungs-Gesuche nebst Zeugnissen und Lebenslauf sind bis zum 14. December c. an uns einzureichen. [2012]

**Görlitz, den 2. December 1878.**

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [863]
**Georg Wetz,**
in Firma **Mathias Wetz und Sohn** zu Gleiwitz, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin
**auf den 11. December 1878,**
**Vormittags 10 Uhr,**
vor dem unterzeichneten Commissar, im Termins-Zimmer Nr. 10 unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handlungsbücher, die Bilanz nebst dem Inventarium und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht (§ 163 Conc.-Ordn.) liegen in unserem Bureau I zur Einsicht der Betheiligten offen.

Gleiwitz, den 21. November 1878.

**Königl. Kreis-Gericht.**
**Der Commissar des Concurses.**
**Schade.**

## Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [864]
**M. Holländer**
zu Gleiwitz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin
**auf den 11. December 1878,**
**Vormittags 11 Uhr,**
vor dem unterzeichneten Commissar, im Termins-Zimmer Nr. 10 unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handlungsbücher, die Bilanz nebst dem Inventarium und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht (§ 163 Conc.-Ordn.) liegen in unserem Bureau I zur Einsicht der Betheiligten offen.

Gleiwitz, den 22. November 1878.

**Königl. Kreis-Gericht.**
**Der Commissar des Concurses.**
**Schade.**

## Nothwendiger Verkauf.

Die Grundstücke Nr. 35, 40 und 48 Beschine sollen im Wege der nothwendigen Subhastation erbtheilungshalber
**am 27. Januar 1879,**
**Nachmittags 3 Uhr,**
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in dem Gerichts-Kretscham zu Beschine verkauft werden.

Zu dem Grundstück Nr. 35 Beschine gehören 2 Hektar 59 Ar 30 Quadratmeter,
zu Nr. 40 Beschine 59 Ar 80 Quadratmeter,
zu Nr. 48 Beschine 2 Hektar 69 Ar 70 Quadratmeter

der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage:
zu Nr. 35 Beschine von 13,12 Thlr.,
zu Nr. 40 Beschine von 3,27 Thlr.,
zu Nr. 48 Beschine von 12,51 Thlr.,
bei der Gebäudesteuer nach keinem Nutzungswerthe veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [921]
**am 28. Januar 1879,**
**Vormittags 11 Uhr,**
in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Wohlau, den 21. November 1878.

**Königl. Kreis-Gericht.**
**Der Subhastations-Richter.**
(gez.) **Gödel.**

## Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist Nr. 291 die Firma
**O. Stohrer**
zu Brieg und als deren Inhaberin die verehelichte Glaser **Ottilie Stohrer,** geb. **Liche,** hierselbst heute eingetragen worden. [923]

Brieg, den 27. November 1878.

**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

## Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. December 1878 bis 1. October 1879 werden bei dem unterzeichneten Gericht die Eintragungen in das Genossenschafts- und Handelsregister [922]

**1. für den Striegauer Kreis:**
a. in dem deutschen Reichs- und Königlichen preußischen Staats-Anzeiger,
b. in der **Breslauer Zeitung,**
c. in der Schlesischen Zeitung,
d. in der Schlesischen Presse,
e. in dem Striegauer Stadt- resp. Kreisblatte,

dagegen

**2. für die Ortschaften aus dem Bolkenhainer Kreise:**
in den vorstehend ad a bis d genannten Blätter und in dem Boten aus dem Riesengebirge veröffentlicht werden.

Die Bearbeitung der auf Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers beziehende Geschäfte ist dem Kreisrichter **Haber** unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Secretär **Gauck** übertragen.

Striegau, den 30. Novbr. 1878.

**Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.**

## Bekanntmachung.

An unserer katholischen Schule ist am 1. April 79 **eine Lehrerstelle** zu besetzen. Das Gehalt beträgt nach bestandener Wiederholungs-Prüfung 1050 M. jährlich und steigt von 3 zu 3 Jahren um 150 M. bis zur Erreichung des Maximalgehalts von 2400 Mark. Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis 21. December c. bei uns melden. [2015]

Liegnitz, den 4. December 1878.

**Der Magistrat.**
Oertel.

## Bekanntmachung.

An der hiesigen katholischen Schule soll die **sechste Lehrerstelle,** und zwar mit einem Einkommen von jährlich
850 Mark Gehalt,
120 Mark Miethsentschädigung,
60 Mark Holzgeld,
besetzt werden.

Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Qualifications-Zeugnisse, eines Lebenslaufs und der über ihre bisherige Wirksamkeit als Lehrer sprechenden Papiere **innerhalb drei Wochen** melden. [2020]

Schneidemühl, den 30. Novbr. 1878.

**Der katholische Schulvorstand.**
Wolff.

## Gerichtliche Auction.

**Am 9. Decbr. c.** sollen gegen gleich baare Zahlung versteigert werden: [8652]

Vorm. 10 Uhr in **Nr. 48 am Lehmdamm:** 6 Fässer mit Farben;
um 11 Uhr in **Nr. 42 Schmiedebrücke:** 1 Repositorium, 1 Ladentafel, 1 Farbenmühle, und Messergasse Nr. 16: 5 Fässer mit Lack und Farben.

Der Rechnungsrath **Piper.**

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Ich beabsichtige zu Neujahr eine zu einer solchen Stelle passende und gut empfohlene Dame zur Führung meines Haushalts und zur Unterstützung bei der Erziehung meiner 7 mutterlosen Kinder zu engagiren. Ich bitte den betreffenden Meldungen die Zeugnisse und einen kurzen Lebenslauf beizufügen. Für persönliche Vorstellung würde ich sehr dankbar sein.
**Liegnitz,** im December 1878.
**Dr. Dedek,**
Regierungs- u. Medicinalrath.

---

Ein j. anst. Mädchen sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. Januar 1879 in einer vornehmen Familie Stellung **als Bonne.** [2022]
Gef. Offerten unter Chiffre S. B. 50 Beuthen O.-S. postlagernd.

---

Ein **anständ., geb. Mädchen** sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zu einer einzelnen Dame. Off. erb. E. H. 51 Exped. der Bresl. Ztg.

---

Ein im Haushalt erfahrenes, anst. Mädchen sucht Stellung als **Wirthschafterin,** entweder auf dem Lande oder in einem größeren Haushalt einer Stadt in Oberschlesien.
Gefl. Offerten werden unter **F.** postlagernd **Ratibor** erbeten. [8657]

---

Ein Mädchen, mosaischen Glaubens, die längere Zeit hindurch in einem koscheren Wurstgeschäft thätig war, wünscht zum 1. Januar 1879 eine ebensolche Stellung anderweitig anzunehmen. Adressen werden unter K. S. postlagernd Beuthen O.-S. erb.

---

Einen **routinirten Reisenden** der **Seidenband-, Wäsche- u. Weißwaaren-Branche** sucht für sofort oder für 1. Januar 1879 [6098]
**Albert Süssbach.**
**Breslau,** Decbr. 1878.

---

Ein junger Mann, im Besitz guter Zeugnisse, von seinen bisherigen Chefs sehr empfohlen, sucht pr. Januar 1879 anderweitig Engagement als **Weinküfer** oder **Destillateur.**
Persönliche Vorstellung kann erfolgen. [6161]
Gütige Offerten bitte unter D. S. 52 i. d. Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

---

Ein junger Mann, welcher mit der Cigarrenfabrikation vertraut, der Buchführung mächtig ist, und gegenwärtig in einer Cigarrenfabrik als Comptorist conditionirt, sucht ähnliche Stellung. Gefl. Off. unter **D. 48** in der Exped. d. Ratiborer Zeitung für Oberschlesien abzugeben. [2013]

---

Ein junger Mann, welcher seiner Militärzeit genügt hat, der Buchführung, wie Correspondenz und im Rechenfache mächtig ist, gegenwärtig in einem größeren Producten-Geschäft Schlesiens conditionirt, sucht Stellung als Stütze eines Rentmeisters auf eine größere Herrschaft oder als selbstständiger Rechnungsführer auf einem kleineren Gute. Gefl. Off. bittet man unter **C. 47** in der Exp. d. Ratiborer Zeitung für Oberschlesien abzugeben.

---

Für ein **Specer.- u. Manuf.-Gesch.** suche ich zu Neuj. **einen jungen Mann,** welcher erst seine Lehrzeit beendet hat. Geh. 250 Mk. und Stat.
**E. Richter,** Ohlauerstr. 42.

---

Ein **junger Mann,** der bereits 7 Jahre in der Mode- und Manufacturwaaren-Branche thätig, gegenwärtig noch activ ist, sucht, auf gute Zeugnisse und Referenzen gestützt, unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Januar k. J. in ähnlicher Branche Stellung als Verkäufer. [2023]
Gef. Off. erb. S. M. 56 postl. Ratibor.

---

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, unverheirathet, seit 8 Jahren im Kassen- und Rechnungswesen thätig, sucht baldmöglichst, spätestens 1. Januar, anderweitige Stellung in einem Bureau, Fabrik 2c.
Gefällige Offerten bittet man unter R. L. 50 in der Exped. der Bresl. Zeitung niederzulegen. [2017]

---

Ein **Commis,** im **Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft** bewandert und der polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. Jan. 79 Stellung. Gef. Off. belieb. m. unter. H. K. 5 postl. Ob.-Glogau abzug.

---

Für mein Herren-Confections-Geschäft suche ich per 1. Januar **einen tüchtigen jungen Mann** als Verkäufer und für Reise. [2005]
**Nathan Finke,**
**Waldenburg, Schlesien.**

---

## Stellen-Gesuch.

Ein in **allen** Geschäfts-Branchen vertrauter **junger Mann** sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, per **bald** od. **1. Januar 79** anderw. **Stellung.** Off. erb. sub **R. R. 500 Pleß OS.**

---

Ein junger, militärfreier Mann, welcher sich über vorzügl. Thätig- in Königl. Kreis-Kassen und landw. Bureaus, durch Zeugnisse auszuweisen vermag, sucht per 1. Januar 1879 Stellung als **Kassen-Assistent, Rechnungsführer, Polizei-Verwalter, Amts-Secretär** 2c. [8659]
Offerten sub **A. 2784** an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

---

**Das Central-Bureau von G. Hielscher,**
**Breslau,**
**Altbüßerstraße Nr. 59,**
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saal-Kellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Zimmermädchen. [8487]

---

## Als Volontair

wünscht ein junger Kaufmann in ein Wein-, Colonialwaaren-Engros- oder Fabrik-Geschäft einzutreten und bittet, gefäll. Offerten an Frau Gutsbesitzer **Girke, Thamm** bei Glogau, gelangen zu lassen. [2003]

---

## Einen Lehrling

oder **Volontair** suche für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft per 1. Jan. **Polnische Sprache** Bedingung.
**Gleiwitz. J. Grünberger.**

---

## Einen Lehrling

**oder Volontair** suche für mein Manufactur- u. Leinengeschäft p. 1 Januar. Polnische Sprache Bedingung.
**Gleiwitz. Ph. Poppelauer,**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

**Zwei fein möblirte Zimmer nebst Dienergelaß, womögl. in der Schweidnitzer Vorstadt, werden gesucht unter Chiffre R. 54 Briefkasten der Breslauer Zeitung.** [6163]

---

## Gesucht wird 6167

per 1. April 79 **eine größere Wohnung** Ohlauer- oder Schweidnitzer-Stadtgraben oder in deren Nähe.
Gefl. Offerten werden **Ohlauer-Stadtgraben 24,** 1. Etage, erbeten.

---

## Schweidnitzerstr. 36
**(Dreher'sche Bierhalle)**
ist die 2. Etage, best. aus 6 Zimmern 2c., für Geschäftslocal oder Pensionat sich eignend, per Neujahr zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter daselbst.

---

**Schwertstraße 20,** vis-à-vis vom R.-Oder-Ufer-Stadt-Bahnhof, ist eine schöne Wohnung in der 2. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn **Wuttge.** [6107]

---

# Breslauer Börse vom 5. December 1878.

### Inländische Fonds.

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Reichs-Anleihe | 4 | 95,10 B |
| Prss. cons. Anl. | 4½ | 105,00 B |
| do. cons. Anl. | 4 | 95,00 B |
| do. Anleihe.. | 4 | — |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 92,25 B |
| Prss. Präm.-Anl. | 3½ | — |
| Bresl. Stdt.-Obl. | 4 | — |
| do. do. | 4½ | 101,00 bz |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 86,75 bz |
| do. Lit. A.... | 3½ | — |
| do. altl...... | 4 | 96,75 bz |
| do. Lit. A.... | 4 | 95,10 B |
| do. do. ... | 4½ | 101,70 bz |
| do. Lit. B.... | 3½ | — |
| do. do. ... | 4 | — |
| do. Lit. C.... | 4 | I. — |
| do. do. ... | 4 | II. 95,00 B |
| do. do. ... | 4½ | 101,60 B |
| do. (Rustical) | 4 | I. — |
| do. do. . | 4 | II. 95,00 à 4,90 bzB |
| do. do. . | 4½ | 101,50 bz |
| Pos. Crd.-Pfdbr. | 4 | 94,75 B |
| Rentenbr. Schl. | 4 | 96,50 bz |
| do. Posener | 4 | 97,75 bz |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 93,00 bz |
| do. do. | 4½ | 101,25 bz |
| Schl. Bod.-Crd. | 4½ | 94,75 G |
| do. do. | 5 | 99,00 bz |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | — |
| Sächs. Rente . | 3 | — |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Amerikaner... | 6 | — |
| Italien. Rente.. | 5 | — |
| Oest. Pap.-Rent. | 4⅕ | 53,00 G |
| do. Silb.-Rent. | 4⅕ | 54,10 à 4 bz |
| do. Goldrente | 4 | 62,10 à 15 bz |
| do. Loose 1860 | 5 | 108,50 G |
| do. do. 1864 | — | — |
| Poln. Liqu.-Pfd. | 4 | 54,85 à 90 bzG |
| do. Pfandbr.. | 4 | — |
| do. do. .. | 5 | — |
| do. Bod.-Crd. | 5 | — |
| Russ. 1877 Anl. | 5 | 81,00 G |

### Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

| | | Amtlicher Cours. |
|---|---|---|
| Br.-Schw.-Frb. | 4 | 63,00 G |
| Obschl. ACDE. | 3½ | 127,00 G |
| do. B. .... | 3½ | — |
| R.-O.-U.-Eisenb | 4 | 106,50 B |
| do. St.-Prior. | 5 | 111,50 B |
| Br.-Warsch. do. | 5 | 29,00 B |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Freiburger.... | 4 | 92,00 B, G95,60G |
| do. .... | 4½ | 97,75 G |
| do. Lit. H. | 4½ | 94,60 B |
| do. Lit. J. | 4½ | 94,60 B |
| do. Lit. K. | 4½ | 94,50 bz |
| do. .... | 5 | 102,00 B |
| Oberschl. Lit. E. | 3½ | 86,00 bz |
| do. Lit. C. u. D. | 4 | 93,00 B |
| do. 1873 ... | 4 | 92,00 B |
| do. 1874 .... | 4½ | 100,00 G |
| do. Lit. F... | 4½ | 101,25 B |
| do. Lit. G... | 4½ | 100,00 G |
| do. Lit. H... | 4½ | 101,50 B |
| do. 1869 .... | 5 | 101,75 B |
| do. Neisse-Brg. | 4½ | — Ndrs. Zwg. — |
| do. Wilh.-B... | 5 | 103,25 G |
| R.-Oder-Ufer. . | 4½ | 100,10 bzB |

### Wechsel-Course vom 4. Decbr.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 fl. | 4 | kS. | 169,35 bzB |
| do. do. | 4 | 2M. | 167,85 G |
| Belg. Pl. 100 Frs. | 3½ | kS. | — |
| do. do. | 3½ | 2M. | — |
| London 1 L. Strl. | 5 | kS. | 20,485 bz |
| do. do. | 5 | 3M. | 20,275 |
| Paris 100 Frs. | 3 | kS. | 81,00 |
| do. do. | 3 | 2M. | — |
| Warsch. 100 S.R. | 6 | 8T. | 197,15 |
| Wien 100 Fl... | 4½ | kS. | 174,00 G |
| do. do. .. | 4½ | 2M. | 172,50 bz |

### Fremde Valuten.

| | | |
|---|---|---|
| Ducaten ..... | — | — |
| 20 Frs.-Stücke | — bz | — bz |
| Oest. W. 100 fl. | 174,25 à 30 | ult 173,85 à 3,90 bz |
| Russ. Bankbill. 100 S.-R. | 197,75 bz | ult 198,00 à 8,75 |

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | Amtlicher Cours. | Nichtamtl. Cours. |
|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 4 | — | — |
| Lombarden. .. | 4 | — | ult. 120,00 B |
| Oest-Franz.-Stb | 4 | — | ult. 443,00 B |
| Rumän. St.-Act. | 4 | 35,00 B | — |
| do. St.-Prior. | 8 | — | — |
| Warsch.-W.St A | 4 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Kasch.-Oderbg. | 5 | — | — |
| do. Prior. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | — | — |
| do. Prior.-Obl. | 4 | — | — |
| Mährisch-Schl. Centralb.-Prior. | fr. | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brsl. Discontob. | 4 | 66,00 G | — |
| do. Wechsl.-B. | 4 | 73,50 B | — |
| D. Reichsbank | 4½ | — | — |
| Sch. Bankverein | 4 | 86,50 G | — |
| do. Bodencrd. | 4 | 90,00 G | — |
| Oesterr. Credit | 4 | — | ult. 399,50 bz |

### Industrie-Actien.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bresl. Act.-Ges. für Möbel | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4 | — | — |
| do. Börsenact. | 4 | — | — |
| do. Spritactien | 4 | — | — |
| do. Wagenb.-G | 4 | — | — |
| do. Baubank . | 4 | — | — |
| Donnersmarckh | 4 | — | — |
| Laurahütte ... | 4 | 69,75 G | ult. 70,00 B |
| Moritzhütte ... | 4 | — | — |
| O.-S. Eisenb.-B. | 4 | — | — |
| Oppeln. Cement | 4 | — | — |
| Schl. Feuervers. | 4 | — | — |
| do. Immobilien | 4 | — | — |
| do. Leinenind. | 4 | — | — |
| do. Zinkh.-A. | 4 | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 4½ | — | — |
| Sil. (V. ch. Fabr.) | 4 | — | — |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | — | — |
| Vorwärtshütte . | 4 | — | — |

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 5. December.

**Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.**

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temper. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aberdeen | 763,5 | 3,9 | O. mäßig. | Regen. | See ruhig. |
| Kopenhagen | 755,5 | 2,9 | N. leicht. | bedeckt. | |
| Stockholm | 756,3 | 0,2 | still. | Nebel. | |
| Haparanda | 755,4 | —2,4 | still. | bedeckt. | |
| Petersburg | 761,3 | —2,8 | SO. leicht. | bedeckt. | |
| Moskau | 765,2 | —1,8 | S. still. | bedeckt. | |
| Cork | 770,4 | 5,6 | NNO. schw. | bedeckt. | Seegang leicht. |
| Brest | 769,0 | 7,0 | N. schwach. | bedeckt. | Seegang leicht. |
| Helder | 760,2 | 6,4 | N. leicht. | wolkig. | |
| Sylt | 758,9 | 1,7 | NNW. still. | heiter. | |
| Hamburg | 757,0 | 3,8 | N. schwach. | bedeckt. | |
| Swinemünde | 754,9 | 3,6 | NW. still. | Nebel. | Seegang leicht. |
| Neufahrwasser | 755,5 | 4,5 | still. | Regen. | Nebel. |
| Memel | 756,3 | 3,0 | O. leicht. | bedeckt. | See ruh. Nebel. |
| Paris | 764,0 | 4,7 | NO. mäßig. | Regen. | |
| Crefeld | 759,9 | 4,8 | N. schwach. | Regen. | |
| Carlsruhe | 758,5 | 1,2 | SW. schwach. | bedeckt. | Gest. u. N. Schn. |
| Wiesbaden | 758,1 | 3,8 | N. leicht. | bedeckt. | |
| Kassel | 756,2 | 3,8 | NNW. leicht. | Regen. | Nachts Regen. |
| München | 757,9 | 0,0 | W. mäßig. | bedeckt. | |
| Leipzig | 756,2 | 1,0 | N. still. | bedeckt. | Nb., Schn. u. Rg. |
| Berlin | 755,2 | 4,0 | NNO. leicht. | bedeckt. | Nachts Regen. |
| Wien | 756,0 | 2,7 | W. leicht. | bedeckt. | |
| Breslau | 754,7 | 2,6 | S. still. | bedeckt. | Nebel. |

**Uebersicht der Witterung:**

In Skandinavien ist das Barometer stark gefallen, im Ostseegebiet sind die östlichen Winde größtentheils durch Windstillen ersetzt und hat sich das trübe, feuchte, verhältnißmäßig milde Wetter auf Nordschweden und Finnland ausgedehnt. Ueber West-Europa, einschließlich Nordsee, herrschen leichte bis frische nördliche Winde mit veränderlichem, in Irland bedeutend wärmerem Wetter, in Deutschland regnet es an vielen Orten und schneit an der Schweizer Grenze.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

---

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.